Aug
1746
152

4° Th.Pr
790

W
IV
26

Collegij S. J. Augustae.

Gründtliche Histori Von dem Hochheiligen Creutz zu Carauaca in Hispanien.

Erstlich
Durch den Ehrwürdigen vnd Hochgelehrten Herrn Joannem de Robles Corualan von Carauaca gebürtig/ der H. Schrifft Licentiaten in Spanischer Sprach beschriben / vnd in der Königlichen Statt Madrid/ Anno 1615. getruckt.

Nachmals von R. P. Melchiore Treuinnio der Societet JESV Theologen ins Latein. Anjetzo aber den andächtigen Catholischen / Teutscher Nation / zu gutem auch ins Teutsch gebracht.

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

Getruckt zu Augspurg/ bey Sara Mangin Wittib.
1619.

Der Hoch- vnd Wolgebornen Frawen / Frawen Maria Fuggerin / Freyfraw von Kirchberg vnd Weissenhorn / Gebornen Gräfin zu Schwartzenberg / vnd Freyin zu Hohenlandsperg / etc. Wittib. Meiner Gnedigen Frawen.

ES hat die güte GOTtes / Hoch- vnd Wolgeborne Gnedige Fraw / jhr Allmacht nun von etlich hundert Jaren her / bey vnd durch das H. Creutz / so zu Carauaca in Hispania / mit höchstem fleiß vnd ehr verwahret wirdt / auff mancherley weiß erzeigt. Dann solches den grossen glantz seiner würdigkeit vnnd wunderthaten nit nur in Hispania / sonder auch in andere sehr weit gelegenen Landen / ja so gar in beyden Indien / Japon vnd China albereit sehen lassen / daß auch fürneme vnd verstendige Perso-

nen Gottseliglich darfür halten / sie haben ein Schatz/ja sichern schirm wider allerhand zufähl dises ellenden lebens (sonderlich wider die allen Menschen erschröckliche wetterstral) wann sie nur ein Creutzlein bey sich haben / welches das H. Creutz zu Carauaca warhafftig berürt / vnd dardurch geheiliget worden. Demnach nun hochermeltes H. Creutz gleichsfals in vnserm Teutschland/ sonderlich aber alhie zu Augspurg je lenger je mehr bekandt/ vnd wie billich / geehret zu werden/angefangen / also hab ich vor disem auff etlicher ansehenlichen vñ hohes stands Personen eifriges begeren kürtzlich Lateinisch vnnd Teutsch in truck verfertiget / was hieuon bey etlichen glaubwürdigen Scribenten zufinden/wiewol dadurch bey menigklich die begürd weiters davon zuwissen / mehr angezündt / alles erfüllet worden. Aber auß sonderer schickung Gottes (wie ich vermain) wirdt mir ohn all mein gedancken von dem Ehrwürdigen vnd Hochgelehrten Herrn Joannes de Robles Corualan / der H. Schrifft Licentiaten/vnd eben in der Kirchen dises H. Creutz zu Carauaca Priester / ein newes Spanisches Buch zugeschickt / so er von mehr-

gemeltem

gemeltem H. Creutz gründtlich vnd weitleuffig geschriben/auch zu Madrid in truck kommen lassen. Derowegen ich nit gefeyret/biß es von R. P. Melchiore Treuinnio vnserer Societet Theologo erstlich ins Latein gebracht/ vnd vergangnes Monat alhie gar in truck außgangen. Demnach ich aber wol gedencken künden/es würden nit allein alhie zu Augspurg/sonder auch im Teutschland allenthalben vil Gottselige Personen gefunden werden/so gleichsfals in vnserer Sprach mehr von disem H. Creutz wissen wolten/ ist solches Lateinisch tractetlen auch verteutscht worden/darinn doch mit fleiß außgelassen/was denjenigen/so deß Lateins nit bericht/zulesen nit also verstendtlich wurde fürkommen. Daß aber E. G. ich solches Büchlein wöllen/ ja auch sollen verehren/geschicht nit ohn vrsach. Dann dieweil E. G. zu disem H. Creutz sonderliche andacht haben/wirdt dieselbe in dessen ablesung sich billich im Herrn fast erfrewen künden/daß dero älterer Herr Sohn/ der Hoch- vnnd Wolgeborne Herr Johann Ernst Fugger/rc. auß König. May. in Spanien/rc. sonderer gnad erst vor zwey Jaren/zu Prag mit stattlichen Ceremonien eben

 in di-

in disen Ritterlichen Orden S. Jacobs an vnd auffgenom̃en wordẽ/ welchem Orden dise Statt Carauaca / vñ volgends auch der köstliche schatz dises H. Creutz von souil jaren her zugehörig/vñ eben dise ehr/so hiedurch jhrer G. angethon/mich fürnemblich verursachet / daß derselben ich das vorgemelte Lateinische Büchlin vor andern dediciret hab. Fürs ander/weil auß disem Teutschẽ Tractetl augenscheinlich zusehen / wie offt vnd wunderbarlich Gott der Herr in Kriegsgefahren vnd nötten durch dises H. Creutz den Christlichen Rittern vnnd Kriegsleutten gewaltige hilff vnd beystand gethon/hat gleichsfals E. G. hierauß vrsach sich zugetrösten / daß dero jüngerer Herr Sohn / der auch Hoch- vnnd Wolgeborne Herr Otho Heinrich Fugger/rc. so auß Mannhafftem vnd Ritterlichem gemüt sich deß Kriegswesens vnderfangen / vñ deßwegen jhme von höchstgemelter König. May. alberait ein so ansehlicher beuelch auffgetragen worden / wegen der andacht/ so jhr G. auch zu disem H. Creutz tragen/von dem gecreutzigten Christo vnd Herrn der Heerscharen/ jederzeit beystand vnnd beschützung zugewarten habe. Aber die dritte vnnd aigent-

aigentliche vrsach diser beschehenen dedication/ gibt mir vnser Collegium alhie zu Augspurg gleichsamb selbst in die hand/ welches von dem Hoch- vnd Wolgebornen Herrn Christoph Fugger S. gedechtnuß E. G. geliebten Herrn Gemahel/ durch dero befürderung/ so reichliche wolthatten albereit empfangen/ daß wir alle von der Societet/ sonderlich so anietzo alhie wohnen/ oder ins künfftig wohnen werden/ E. G. vnd dero nachkomnen/ jederzeit vns zum höchsten verbunden zusein/ mit diemütiger danckbarkeit gern bekennen/ welches von mir an statt der anderen allen durch dises in offnen truck verfertigte tractetlein jetzt beschicht (ohne was sonst in vnserm täglichen gebet/ opfferen der H. Meß/ nach außweiß vnsers Instituts für vnsere Stiffter vnd wolthätter zugeschehen pflegt) biß wir bessere vnd ansehenlichere gelegenheiten haben werdē/ vnsere gegen E. G. schuldige danckbarkeit zuerzeigen/ derselben ich sampt dem gantzen Collegio/ mich diemütig hiemit beuehle. Augspurg im Collegio der Societet JEsu/ 7. Martij/ Anno 1619.

E. G.

Diemütiger Caplan vnd Diener in Christo

Georgius Mayr.

Histori von dem Hochheiligen Creutz zu Carauaca.

Das Erste Capittel.

Von der Statt Carauaca/vnd dero gelegenheit.

WJe Statt Carauaca / so in die zwey tausent Jnwohner vermag / ligt in dem Hispanischen Königreich Murcia/ in dem Bistumb Cartagena/ vnder deß Ritterlichen Ordens S. Jacobs Obrigkeit. An disem ort hat Gott den hohen Schatz / deß heiligen Creutz/dauon gegenwertige Histori handlet/ auffzubehalten vnd verwahren zulassen/beliebet. Gemelte Statt ligt in einer sehr schönen vnd lustigen ebne/so in die länge anderthalb/vnd in die breite ein halbe meil sich erstreckt/ ligt auch herumb an fünff bühelin/auff dero einem/ so zu nechsten an der Statt/ gegen auffgang der Sonnen/stehet ein Schloß / so vber die Statt erhöcht/ vnnd gleichwol mehr von Natur / als von Menschen hand beuestigt ist/ jedoch manglet es jhme an disem auch nit / vnnd kan man nit mehr dann von einer seiten darzu kommen / stehet auff einem herten Felsen / hat drey Cisternen / das regenwasser auffzubehalten. Jn solchem Schloß befindt sich ein Kirchlein in der ehren vnser

lieben Frawen geweiht / das haben die Innwohner/ zu der zeit/ als die Statt wegen der Moren zu Granata täglichen feindtlichen außfäll vnd straiffs / inn gefahr gewesen / für ein Pfarzkirchen/ jhnen dienen lassen/ vnd dann hat es in angeregtem Schloß noch ein andere Capellen/ so der bewahrung diß H. Creutz zugeeignet/ in welcher sich auch die wunderbarliche erscheinung desselben begeben. In diser Capellen seind alte Gemähl auff Africanische weiß / vnnd ohn zweiffel zu der zeit gemahlt zusehen/ als der Morische König sich zu dem Christlichen glauben begeben/ vnd tauffen lassen.

Die vmb Carauaca ligende Landschafft stost an das Königreich Granata/ erstreckt sich von auffgang der Sonnen gegen Nidergang/ vnd in die länge neun meil/ vnd in die breite von Mittag gegen Mittnacht fünff meil / so allenthalben gantz fruchtbar / darinn kostliche waidt für Rindt vnnd schmalvich/ fruchtbarer Feldbaw/ Wein vnd öl wachs/ Hönig/ Hanff/ vnd allerley zumüß / schöne gehültz von Dannen/ Forchen vnd Aichen/ lustige gesteid von Myrten/ Roßmarin/ vnd dergleichen zufinden. Weil es auch in den nechstgelegenen Bergen vnnd Hügeln vil wasserquellen / hat es biß in die drey meil lang/ vnd ein meil breit / gute gelegenheit/ mit Wässern / den Feldbaw fruchtbar zumachen. Die Statt selbst ist allenthalb mit Gärten/ so voll Lorbeer/ Cypreß/ öl/ öpffel / vnnd sonst allerhand Obsbäumen vmbgeben / also daß nit bald dem gesicht was annemblichers/ noch dem geruch lieblichers fürkommen kan / man ziglet auch dises orts vil Seiden. So ist der lufft also temperiert vñ gesund/ daß man sich weder ab grosser hitz noch kälte zubeklagen / vnnd gemeinlich die Leut ein hohes alter erreichen/ wie dann dero nit wenig zufinden / so die hundert Jar nit allein erleben/ sonder auch vberschreitten.

Dises ort hat Gott der Allmechtig mit der gab deß heiligen Creutz/ welches durch Englische hand dahin gebracht worden/ vnd zur Christlichen bekehrung eines Morischen Königs vrsach gegeben/noch mehr begnaden vnnd erheben wöllen. Vnd ob man gleich hieruon souil nit inn alten Schrifften findt/ wie ein solche herrliche geschicht wol würdig were/ (welches die stehtswerende krieg/so damals wider die Vnglaubige geführt/ verursacht) so ist jedoch in dem Franciscaner Kloster zu Zamora/ etwas von F. Joannes Aegidius/welcher zu derselben zeit/ als sich die sachen begeben gelebt/beschriben/ verhanden. Das hat P. Hieronymus de Higuera auß der Societet JEsu mit fleiß zusamen getragen/ von dem es nit lang vor seinem end dem jenigen/ welcher die Histori in Hispanischer Sprach verfaßt/ mitgetheilt worden/neben vermeldung/ daß er von demselben in seiner Jugent öffters gehört/er habe vmb die fristung seines lebens/disem heiligen Creutz zudancken. Dann als er im sibenzehenten Jar seines alters hefftig erkrancket/ vnd durch ein viertzigtägig stehtswerendes fieber/ gantz von kräfften kommen/auch daher sich der Schwindsucht hoch zubefürchten ghabt/hab er an einer wandt seines Zimmers/ inn einer Tapetzerey/ein Creutz in gestalt dessen von Carauaca ersehen/vnd sein Mutter/welche seiner gewartet/ jhme solches an das Haupt vnnd Brust/ so er jhr gewisen/ zuhalten gebetten/in gefaßter steiffer hoffnung/daß es jhme zu erlangung der gesundheit ersprießlich sein solte. Wie nun die sorgfeltige Mutter mit weinenden augen solchem seinem begeren nachkommen/ hab sich alsbald die besserung bey jhme erzeigt/vnd seye er in vier oder fünff tagen/ zu völliger gesundheit kommen/ derwegen er desto mehr anmutung empfangen/diser Histori mit fleiß nachzuforschen/ vnnd was in erfarung zu bringen möglich/zusamen zutragen.

Das II. Capitel.

Von deß Zeit-Abuzeit herkommen/ vñ was gestalt er die Königreich Valentia vnd Carauaca erobert.

Als König Alphonsus der neundte/ so man den frommen genañt/ in Castilia regieret/ vñ es vnder dẽ Moren Königen inn Africa vil vnruhe vnnd Krieg gehabt/ nach grossem blutvergiessen/ hat Abdelmon obgesigt/ vnnd sein Königkliche Residentz gen Marroco gericht. Von dannen ist er in Hispania vbergeschifft/ vnd daselbst alle Morische König/ so an vnderschidlichen orten geherschet/ jhme vnderwürffig gemacht. Nach disem Abdelmon/ hat sein Sohn Aben-Jacob das Königreich Marroco angetretten/ vnd wie von seinem Vatter beschehen/ auch inn Hispania vbergesetzt/ der ist bey Alarcos/ nach erhaltenem grossen Sig/ von einem Christen vmbgebracht worden. Von zweyen Söhnen die er verlassen/ als nemblich Aben-Mahomat/ vnd Zeit-Mahomat/ ist das Vätterliche Königreich dem ältern zugestanden. Als diser sich nun so mächtig/ vnd von keinem feind angefochten gesehen/ nam er jhm für/ inn Hispania mit Kriegsmacht zuziehen/ die Christen anzugreiffen/ welches vmb das Jar Christi 1210. beschehen/ da er ein vnglaubliche macht/ als nemblich drey hundert tausent zu fuß/ ein hundert vnnd sibentzig tausent zu Roß zusamen gebracht.

Gegen sollichem vberschwencklichen Kriegsgwalt/ hat König Alphonsus/ zuuorderst geistlichen schutz vnnd gegenwehr an die hand zunemmen/ für nothwendig erachtet. Derowegen er den Ertzbischoff von Toleto nach Rom zu dem Bapst Innocentio dem dritten abgefertigt/ von seiner Heiligkeit

ligkeit ein volkomnes Jubileum/für alle die jenige/ so sich in so Christlichem Krieg wurden gebrauchen lassen/zuerwerben. Der heiligiste Vatter hat nit allein dem König inn seinem begern willfarung gethon/sonder weil er wol erwogen/ daß dise vbergrosse gefahr/ so wol die gantze Christenheit/ als Hispania treffen wolte / hat er Fasttäg vnnd Processionen zu Rom auch angestelt/ vnd neben andern andechtigen Christen/solchen barfuß beygewohnt / von Gott dem Allmechtigen abwendung der vorstehenden straff zuerbitten. Der Ertzbischoff von Toleto / hat an seinem zu rugk raisen von Rom/in Italia/Teutschland/Franckreich vnd Engellandt/mit grossem eiffer dem Christlichen Volck den erlangten gnadenschatz für alle die jenige / so sich in disem Krieg wurden gebrauchen lassen/ gepredigt/vnnd dardurch souil außgericht/daß ein grosses Volck auffgebracht/vnd fort zuziehen bewegt worden. In denen weilen hat auch der König zu Toleto einen Landtag gehalten/ in vil sachen gute reformation vnd ordnung angestelt/seine Vnderthonen die waffen zuergreiffen ermahnt/die benachbarte König durch vnderschidliche absendungen/ der grossen vorstehenden gefahr erinnert / damit in zeit auff ergibigen widerstand solte gedacht werden.

Als nun der Ertzbischoff von Toleto zu eingang deß 1212. Jars bey dem König widerumb angelangt/ ist nach vnd nach ein grosse anzahl Kriegsvolcks von vnderschidlichen Nationen erschinen/dern jeder ein Creutz auff dem Kleid genehet gehabt/welchen der König Quartier vnd Prouiant verschafft. Den 20. Junij gemelts 1212. Jars / ist er fortgeruckt/vnderwegs Malacon erobert/vnd den Tempel Herren / denen solliches zuuor gehörig gewesen/wider jnnhendig gemacht. Es hat aber das frembde/ vnd von weitem zu-

gezogen Kriegsvolck/an disem ort sich anheben vnlustig/ vnd schier meytisch zuerzeigen/also das jhrer vil zu rugk gewendet/ vnd nach Hauß gezogen. Der Moren König Mahomat aber/hat zu sampt dem vnzahlbaren hauffen Kriegsvolcks/ auch wie fürgegeben worden/ vnd bey fürnemen Gschichtschreibern zubefinden) biß in dreissig Africanische König bey sich gehabt. Wie er nun auff Baeza gelangt/ist jhme kundtschafft einkommen/ deß Königs Alphonsi Kriegsheer habe sehr abgenommen/auch seye dz Volck zu grossem theil daruon/ vnd nach Hauß gezogen. Deßwegen er jhme selbst einen grossen Sig eingebildet/vnd mit grosser freydigkeit fortgeruckt. Es sein aber vnder dessen bey dem König Alphonso die König von Aragon/Nauarra/vnd Portugal mit einer zimlichen anzahl Volcks im Läger erschinen. Als sie nun auff der ebne neben dem gebürg Nauas de Tolosa genannt/ fortgeruckt/sein sie in ein so engen paß gerahten/ daß sie weder hindersich noch fürsich kündt. Wie aber die Göttliche güte inn den grösten nöthen fürnemblich hilff zuerzeigen pflegt/also ist jhnen ein Hirt begegnet/ (welchen etliche Autores für den heiligen Isidorum von Madrid halten wöllen) der hat sie Rottenweiß durch bequeme weg / auff ein gute richtige vnd sichere Landsgelegenheit geführt. Der König Mahomat hette sich auff einer höhe mit seinem Heer nidergelassen/vnd einen Mantel vmbgenommen / so einem/deß falschen Propheten Mahomets Tochtermann vorzeiten gehörig gewesen / den er für ein grosses Heiligthumb gehalten. An seiner Gürtel hieng ein schöner Säbel/ vnd in den Händen hielt er den Alcoran. Neben jhme befande sich Abuzeit sein Bruder/ein dapfferer streitbarer Held/so den Christen heimlich nit abhold war/dann er zu Marroco jhr eygenschafft vnd ehrlich gemüt (weil es vil gefangner Christen daselbst

selbst gehabt) wie sie auch jhren Herren so getrew waren/ zimlich erkennet / vnnd mit vilen derselben gute kundtschafft gepflogen. Mahomat aber / sintemal er gesehen/wieuil sein hauff dem Christlichen in anzal vberlegen / entschlosse sich gleich denselben tag mit den Christen zuschlagen. Derowegen beede hauffen zusamen geruckt/das treffen angangen/ vnnd obwol sichs anfangs ansehen lassen/als wolte der grösser dem kleinern zu starck sein/vnd obsigen / so ist doch von stundan/ deß Königs von Castilia Fahnen/mit Christi vnd seiner werten Mutter Bildnuß/vnnd das Creutz/welches Dominicus Paschalis/Thumbherr zu Toleto (vnd hernach auch Ertzbischoff) dem Ertzbischoffen von Toledo allzeit vorgetragē/ mit vnerschröcknem muth/mitten vnter die Feind gebracht/ vnd demselben kein schaden zugefügt werden künden/sonder die darwider geschoßne Pfeil zurugk in die Feind selbst gangen/vnd sie beschedigt/ist ein solcher schröcken vnder sie kommen/daß sie sich gewendet/vnd in ein schandtliche flucht begeben / welche sie gleichwol nit vil helffen oder erretten mögen/dann jhnen die Christen also starck nachgesetzt/daß jhrer ein vnglaubliche anzahl todt gebliben / der Christen aber/so mit dem Creutz/wie oben angedeutet/gezeichnet/ nit vber 25. vmbkommen/jnnmassen glaubwürdige Historischreiber solches bezeugen. Der König Mahomat / hat sich auß rath seines Brudern Abuzeit/ auff einem reschen Pferdt dauon gemacht. Diser herrliche Sig ist den 16. Julij obangeregten 1212. Jars erhalten/vnd dardurch Hispania / von grosser gefahr erledigt/auch von dañen ein anfang gemacht wordē/ mit etwas mehrer sicherheit zuleben. Der König Alphonsus ist mit seinem Sighafften Kriegsheer auff Toleto gezogen/ den man mit grossen frewden vnnd Triumph empfangen. Sintemahl dann das Sigreiche zeichen deß heiligen Creutz/

einen

einen sichtbarlichen beystand vnd hilff in disem gefahrlichen Krieg erscheinen lassen/ ist bald hernach in einem Hispanischen Concilio beschlossen worden/ daß järlich durch gantz Hispanien die gedächtnuß solches sigs/ vnder dem namen deß heiligen Creutzs Triumph/ solle feyrlich begangē werdē/ Solliches Fest hat auch der heilig Vatter Bapst Gregorius XIII. im Jar 1573. bestettigt. Der flüchtig König Mahomat/ als er mit spott vnd hertzleid zu Marrocco ankom̃en/ hat es nit lang gemacht/ sonder nach dem er seinem Brudern Abuzeit alles was er noch vbrigs in Hispania gehabt/ anbeuolhen/ bald gestorben/ vnd eines seiner änklin/ so noch klein gewest/ zu einem völligen Erben aller seiner Königreich vnd Land ernannt. Hierauß hat Zeit=Abuzeit die glegenheit ersehen/ was jhme in Hispanien vertrawt gewesen/ jhme selbst zuzueignen. Solcher gestalt hat er Murcia/ Carauaca vnd Andalusia vnder sich gebracht/ vnder dem namen eines Gubernators. Deßgleichen hat er volgents Valentia vnd Denia biß gen Tortosa bekom̃en/ vnd sich deß Königlichen Tituls zugebrauchen/ angefangen. Ein anderer deß verstorbnen Aben=Mahomat befreundter/ hat sich der Stätt vnd Landschafften Vbeda/ Baeza/ vnnd Corduba bemächtigt. Nit weniger ist von mehr Moren anderer orten in Hispania beschehen. Daher weil jhr Gebiet in so vilfaltige stuck zertheilt worden/ auch jhr macht sehr abgenommen.

Im Jar 1213. hette der König Abuzeit sein Hofflager zu Valentia/ dahin kamen auß Italia zwen Barfüsser/ der eine Priester/ Johañes genañt/ der ander/ Petrus ein Bruder/ willens auß grossem eiffer den Christlichen glauben zu Predigen/ vñ die Moren zu demselben zu bewegē/ sich zu vnderfangen. Abuzeit ist darüber erzürnet/ hat sie gefängklich annem-

annemmen/fürsich bringen lassen/vnnd jhnen mit rauhen worten verwisen/daß sie in sein Land kommen / vnnd ohne sein erlaubtnuß einen newen glauben dem Volck fürzutragen sich angemaßt/sie sollen alsbald Christum fahren lassen/sich Mahometisch erklären / da sie nit ein ärgers gewertig sein wolten. Die frommē gottselige Religiosen/antworteten jhme demütigklich / jedoch mit vnerschrocknem hertzen: Vor solcher thorheit behüte vns Gott /vns were vil lieber tausentmal zusterben/als von der warheit abzuweichen/vilmehr wöllest du König/Christum erkennen / weil doch nit vil Jar verlauffen werden/daß du dich zu solchem glauben bekennen/vnd auch darinn auß diser Welt abscheiden wirdst. Der König hat sich hierüber also erzürnet/daß er sie alsbald zu enthaupten beuolhen / dardurch sie ohne zweiffel die Marterkron erlangt. Jhre Leichnam sein von etlichen Christen an dem ort zur Erden bestattet worden/da jetzt das Franciscaner Kloster zu Valentia stehet / der gottseligen Männer prophecey aber / hat das werck nach vnd nach bestettigt. Ohne zweiffel haben sie durch jhr fürbitt bey Gott solches hoch befürdert.

Das III. Capitel.

Zeit-Abuzeit bewilligt dem König Ferdinando in Castilia ein Järlich Tribut/vnd wirdt der weg zu seiner bekehrung bereit.

DEr König in Aragonia Jacobus/der Streitbar genannt / ein junger behertzter großmutiger Herr/ in vorhaben dē König zu Valentia mit kriegsmacht zuvberziehen/hatte sein Volck alles in der Statt Teruel/auff einen bestimpten tag versamblet/vnd Peniscola ein Vestung

auff einem felsen ligend/belegert. Zeit-Abuzeit so sich dessen im wenigstẽ nit versehen/vñ zu keiner gegenwehr gefaßt gewesen/hat durch abgeordnete alsbald frid begert/vnd dem König Jacobo den vierdten theil seiner einkommen auß Valentia/Murcia vnd Carauaca bewilligt. Darauff ist das Aragonisch Kriegsvolck widerumb abgezogen. Weil jhme aber Zeit-Abuzeit vor dem König Ferdinando in Castilia/ welcher jhne hiebeuor schon zweymal auff den Gränitzen gegen Cuenca angegriffen/ vnd jhme grossen schaden zugefügt/nit wenig gefürcht/hat er jhme fürgenommen/bey demselben gleichsfals vmb friden/ vnd gute nachbarschafft anzuhalten. Vnder solchem hat König Ferdinand einzug auff das Königreich Valentia beschlossen/vnd sein Kriegsvolck gen Cuenca zusamen bescheiden/dahin er sich auch sampt seiner Gemahel begeben/ nit weniger ist der Ertzbischoff von Toleto/Rodrigo genannt/ ein fürtreffenlicher Prælat daselbst erschinen. Demnach dann Abuzeit die grosse gegen jhme vermeinte Kriegsverfassung gesehen/hat er das jenig/ darmit er zuuor schon in seinen gedancken vmbgangen/ nit lenger verschieben wöllen/zum König Ferdinando geschickt/ vmb gleit angehalten/sich personlich mit jhme zu vnderreden. Solches hat jhme Ferdinandus gar wol belieben lassen/ ist jhme mit seinem gantzen Hoffstatt entgegen kom̃en/ hat jhne vmbfangen/vnder seinen Himmel neben sich genommen/ vnd jhne bey einer Thumherren zu Cuenca Ginesio Perez Chirino genannt/ auß dessen Geschlecht etliche mit der Marterkron begabt worden/einlosieren lassen. Dise bewürtung hat vil guts gewürckt/ dann der gemelte Ginesius gelegenheit gesucht/mit dem König von der Christlichen Religion vnnd derselben heil betreffenden sachen sprach zuhalten/ welches ein gute vorbereitung zu seiner hernach geuolgten

bekehrung gewesen. Es hatte vnder anderm der besagte Ginesius von dem König verstanden/ was massen er in seiner stärckisten Vestung zu Carauaca / vil gefangner Christen auffhalte. Dieselbe zuerlösen hette Ginesius ein grosses verlangen/gedachte auff alle mittel / wie solches zuerhalten sein möchte. Der König Ferdinand erzeiget vnder dessen seinem Gast allerley freundtschafft / liesse jhne durch seine/ beim Hof anwesende fürneme Herren vilmals besuchen/so thet der Ertzbischoff nichts verabsaumen/was er zu gewinnung deß Abuzeits gemüt ersprießlich zusein erachten künden. Dises alles hat souil gefruchtet/daß gemelter Abuzeit sich gäntzlich deß Königs Ferdinanden freundtschafft ergeben/ der jhn/gegen einem Järlichen Tribut/in seinen schutz auffgenommen. Dises alles hat sich im Jar Christi 1223. oder wie etliche wöllen 1224. verlauffen. Ginesius hat dise so gute gelegenheit nit vergebenlich fürüber wöllen gehn lassen / sonder bey dem König Ferdinando instendig angehalten / jhme bey dem Abuzeit Paßbrieff zuerlangen/ damit er in seine gebiet frey raisen/ das H. Euangeli Predigen/die gefangne Christen/sonderlich zu Carauaca / vngehindert besuchen vnnd trösten möchte. Welches der Abuzeit alsbald vnbeschwert bewilligt. Ginesius aber hat sein raiß nit ehe fürgenommen / als biß er von etlichen gutherzigen Leuten ein Summa gelts erlangt vnd gesamblet/arme gefangne zuerledigen.

Das vierde Capittel.

Die wunderbarliche erscheinung deß heiligen Creutz zu Carauaca / vnd bekehrung Königs Zeit-Abuzeit.

DEmnach Zeit-Abuzeit mit den Königen in Aragonia vnnd Castilia zu bestendiger ruhe kommen/ hat er sein Hofflager zu Carauaca angestelt/ vnder dem er vernommen / daß Ginesius allenthalb inn seinen Gebieten vngescheucht vmbraise/ den Christlichen glauben Predige/den Mahometischen verdamme/also hat er beuelch geben/jhne gefangen zunemmen/zu andern gefangnen einzusperren/ Dessen sich Ginesius zum höchsten beschwert/ jhme begegne solches vnbillich/ vnd wider Königklich Patenten. Der König aber hat dargegen eingewendet / da er nit deß Königs in Castilia daran verschonet / wolte er jhne lengst haben hinrichten lassen/ dann sein glait erstrecke sich weiter nit/als den gefangnen Christen trost vnd beystand zuerzeigen/aber gar nit das Mahometische Gesatz zu widerfechten. Also daß Ginesius biß zu end Januari deß nechstvolgenden Jars/ inn schwerer gefängknuß stecken müssen. Zu end deß Monats Martij / hat ein mitleidiger gedancken den König dahin gebracht/ daß er sehen vnd wissen wöllen/ weß thuns ein jeder auß den gefangnen Christen gewesen/ vnd was ein jeder verrichten/vnd treiben kündte/sie demselben nach mit milterung der gefencknuß etwas zubegnaden. Vnder solchen ist Ginesius auch fürgebracht/ vnd auff befragung durch jhn angezeigt worden / er seye ein Priester Christi/welches Ampt also beschaffen/daß es alle irrdische/ auch die Königliche würdigkeit selbst vbertreffe. Dann die Priester haben ein sollichen gwalt/daß auff jhr außsprechen etlicher wenigen wort/Christus JEsus der wahre Gott/sich selbs darstelle/ vnnd auß dem Brot/so der Priester handlet/ durch ein wunderbarliche verwandlung der wahre Leib Christi werde. Der König/ ob er wol darüber gelacht/ hat er doch vermeldt/er wölle im werck sehen / ob Ginesius die warheit

heit rede/vnd beuolhen/daß er alßbald seinem fürgeben nachzukommen / sich bereiten solle. Es hat sich aber Ginesius entschuldigt/es seyen die Kleidungen vnd anders / so zu dergleichen hohen werck erfordert werde/nit bey der hand/ noch anderstwo als von Christlichen orten zubekommen. Der König hat zur stund anordnung gethan / daß solches alles/ wie es Ginesius auff einem zettel verzeichnet / alsbald von Cuenca/so das nechstgelegne Christliche ort gewesen / abgeholt werden solle. Solches ist den 3. Maij / 1232. als man in der Christlichen Kirchen das Fest deß heiligen Creutz erfindung begehet/ gen Carauaca gebracht / vnnd durch den König dem Ginesio aufferlegt worden / mit seinem werck fürzufahren. Der will solchem nachkommen / legt an das Meßgewand/vnd was darzu gehörig/ tritt zu einem Altar/ so an dem ort/wo jetzt deß heiligen Creutz Capellen ist / zugericht worden/ in meinung das Ampt der heiligen Meß anzufahen/da erinnert er sich erst (weil ers in sein verzeichnuß zusetzen vergessen) daß kein Creutz verhanden/ darüber wirdt er aller bestürtzt. Der König befragt jhne die vrsach/ warumb er nit fortfahre? Ginesius antwortet / es seye kein Creutz verhanden/welches sonderlich auff disen tag / da man die gedechtnuß deß heiligen Creutz erfindung halte / vnumbgengklich vonnötten. Der gütige Gott hat aber auß seinem geheimen Rath / das angefangen werck nit vnuolkommen/ noch seinen getrewen Diener trostloß lassen wöllen / sonder durch zwen Engel (dern die alte den einen für deß Königs vnnd den andern für der Statt Carauaca Schutz-Engel gehalten) das Creutz so der Patriarch zu Hierusalem Robertus an seinem halß zutragen/im gebrauch gehabt/ daher bringen/ (wie erstlich die Engel selbst angezeigt / darnach durch glaubwürdige bottschafft/so dises zuerkundigen von

Carauaca nach Jerusalem abgefertiget worden / nachmals bestettiget) vnd dem bekümmerten Priester in sein Händ geben lassen. Das hat der König selbst mit seinen augen angeschawt/vnd gesehen/was gestalt die Engel durch das gewelb herab kommen. Ein grosse menig gefangner Christen haben solchem werck auch beygewohnt / mit weinenden augen vor innerlicher frewd vnd trost/Gott danck gesagt/ daß er seinen heiligen glauben durch solche wunderthat zubeuestigen/ vnd weiter außzubreitten jhme gefallen lassen. Hierauff hat der Priester mit hertzlicher erfrewung / das Ampt der heiligen Meß angefangē. Vñ als er die heiligiste Hostien auffgehebt/ hat der König ein vberauß schönes/vnd mit hellglantzendem schein vmbgebens Kindlin darinn gesehen. Nach vollendter Meß sein so wol bey jhme/als vilen fürnemmen seines Hoffs zimliche andeuttungen zu vernemmen gwesen / daß sie den Christlichen glauben anzunemmen bereit / jedoch auß forcht eines auffstands der vnderthonen / so gleichwol hernach dannocht nit außbliben/hat er sich noch nit dörffen offentlich erklären/beuorab weil eben vmb dieselbe zeit der Zachen/Herr zu Denia im werck gewesen/sich wider jhne auffzulainen.

Das fünfft Capitel.

Was vnderschidliche Autores von der erscheinung dises heiligen Creutz angedeuttet.

DAs heilige Creutz zu Carauaca/wie auß erstvermelte gantz würdig darfür gehalten wirdt/ist auß dem holtz deß heiligisten Creutz / daran vnser Heiland Jesus Christus das Menschliche geschlecht erlöset/erzeügt worden/ vñ ob es gleichwol lang verlohren gewesen/so ist es doch Anno 1099. da der Hertzog Gottfrid von Bullion / zu zeiten

Bapst

Bapst Vrbani deß andern/Jerusalem erobert/wider an den tag kommen. Volgends als im Jar 1168. Guido König zu Jerusalem gefangen / vnnd Jerusalem durch den Saladinum/König zu Babilonia eingenommen worden/widerumb verschwunden/vnd erst im Jar 1228. oder 1229. nach dem Keiser Friderich den zug in das globte Landt / durch antrib Bapsts Gregorij deß Neundten fürgenommen/vnnd Jerusalem vom Sultano vertragsweiß erhalten / abermals sich erzeigt/vnd durch den Patriarchen an seinem gewohnlichen ort / da man es auffzubehalten gepflegt / gefunden worden.

Ob dann gleichwol biß auff dise zeit kein sonderbare beschreibung/was wunderzeichen Gott der Allmechtig durch dises heilige Creutz gewürckt an den tag geben worden/ so sein dannocht dieselben so im verborgnen nit gesteckt/daß nit an vil außlendischen orten / die anmuttung vnd andacht zu disem heiligen Creutz sich scheinlich sehen lassen/also daß auch in fernen Landen/ wa nun der klang deß heiligen Euangeli gehört worden/die jenige Creutzlen / so nach der gestalt vnnd form dises heiligen Creutz gemacht/vnnd mit demselben berühret/in hohen würden vnd ehren gehalten werden. Dessen vil Exempel auß India/Japon / China/vnd andern orten beyzubringen. Vnder andern wirdt von P. Josepho de Acosta/so lange Jar in den west Indien gelebt/ ein gedenckwürdig Exempel erzehlt / von einem Spanischen Soldaten/welcher sich in Peru / in der Landschafft Charca/ auffgehalten/vnd nit weit von Carauaca sein heimet ghabt. Diser hat sich nun also vbel vnd sträfflich verhalten / daß er mit dem strang hingericht zuwerden verdient / wie jhme dann deßwegen nachgestelt worden/welches/ vmb willen daß er zu dem H. Creutz ein grosse anmuttung vnd vertrawen ghabt/

villeicht auß sonderlicher Göttlicher barmhertzigkeit/ zu seiner seligkeit gedeylich gewesen. Dann als er vermerckt/daß beuelch auff jhne ergangen / vnnd er der woluerdienten straff sich nit wurde entziehen künden/ hat er sich vnder die vnglaubige Indianer/in die gegent / so heutigs tags den namen vom H. Creutz zum Berg hat/begeben/dieselbe haben jhne/weil er allein/ vnnd vnbewöhrt gewesen/ bey sich gern einkommen lassen. Als sich nun zugetragen (nach dem er schon lang bey jhnen gewohnt) daß es jhnen lange zeit an Regen gemanglet/ derowegen sie bey jhren Göttern mit vil schreyen/jammern/bitten/vnd aberglaubigen gebetten steiff angehalten/vnd nichts erwerben mögen/hat er sich erjnnert/ daß wañ die Statt Carauaca in dergleichẽ nötten das heilige Creutz auß seiner Capsen oder gefäß herauß zunemmen/vnd in der Procession vmbzutragen/ im gebrauch/auch vilfältig erfaren habe/daß Gott deß andächtigen Volcks gebett erhöre. Vñ demnach er den beängstigten Indianern zugesprochen/ob sie seinem Rath volgen wolten/mit vertröstung/daß sie dessen nit gerewen wurde/ erbietten sie sich hierzu gantz willig. Darauff zimmert er ein grosses Creutz/ vnd richt es auff einem hügel in die höhe/spricht jhnen zu/ sie sollen auff jhre knye niderfallen/vnd den herrscher Himmels vnd der Erden bitten / jhnen durch dises zeichen einen Regen zuuerleihen. Die Indianer gehorchen jhme / alsbald eruolgt ein so reichlicher Regen/daß sie sich selbst darüber entsetzt / vnuerzüglich alle jhre Götzen abgeworffen / vnd vnder die füß getretten/hingegen jhr zuflucht in allen nötten zu dem Creutz genommen/alda sie von Gott/ so jhr nechst vorwesende bekehrung angesehen/vilfaltig erhört werden / innmassen sie dan angeregte bekehrung zu dem Christlichen glauben nit lang verschoben/sonder von stundan etliche auß jhrem mittel

zu den Christen abgefertigt / umb die lehr deß Christlichen glaubens / vnd die H. Tauff gebetten / in dem jhnen alsbald willfahrt worden / der Christliche glauben wider zu grossem auffnemmen kommen / vnd die gantz Landschafft den Namen vom H. Creutz auff dem Berg behalten. Auß welchem allem erscheint / daß Gott nit in ansehung deß Soldaten lasterhafften lebens / sonder durch das zeichen deß heiligen Creutz so grosses wunder gewürckt.

Es wirdt auch im Teutschland bey vil gutherzigen dem H. Creutz von Carauaca sehr grosse ehr erzeigt / also daß / so wol etwan sonst gebreuchig in den Zimmern / vnsers Herren Jesu Christi / seiner werthen Mutter / vnd anderer heiligen bildtnuß auffzumachen / ein abconterfeyung dises heiligen Creutz / mit beygesetzter kurtzer beschreibung dessen erscheinung / an manchem ort zufinden.

Bey vilen Hochgelehrten vnd glaubwürdigen Autorn / list man außführlich die beschreibung / wie dises H. Creutz erschinen / vnd ob sie gleichwol nit in allen vmbstenden gar vber eins treffen / so ist doch bey allen vnzweiffenlich / daß solches auß dem H. Creutz Christi erzeigt. Daß es aber auch durch Englische händ verfertigt worden / dessen haben wir keinen bessern beweiß / als die alte tradition vñ gemeine gleichstimmige / so lang gewehrte / auff vns gebrachte / bißher vnwidersprochne meinung vnnd haltung. Denn ob es zwar nit ohne / daß zu Carauaca wegen der stehtswerenden raubērischen einfäll / so der gantzen gegent / vnd der Statt Carauaca von den Granatiner Moren / vnnachleßlich begegnet / nit vil alte vrkunden von der gantzen geschicht verhanden / so sein doch dero noch zwo auff Pergament geschriben / mit beglaubten gezeugknussen / Sigilln vnnd fertigung vberig verbliben / welche das hieob angemelte gnugsamb bekundt-

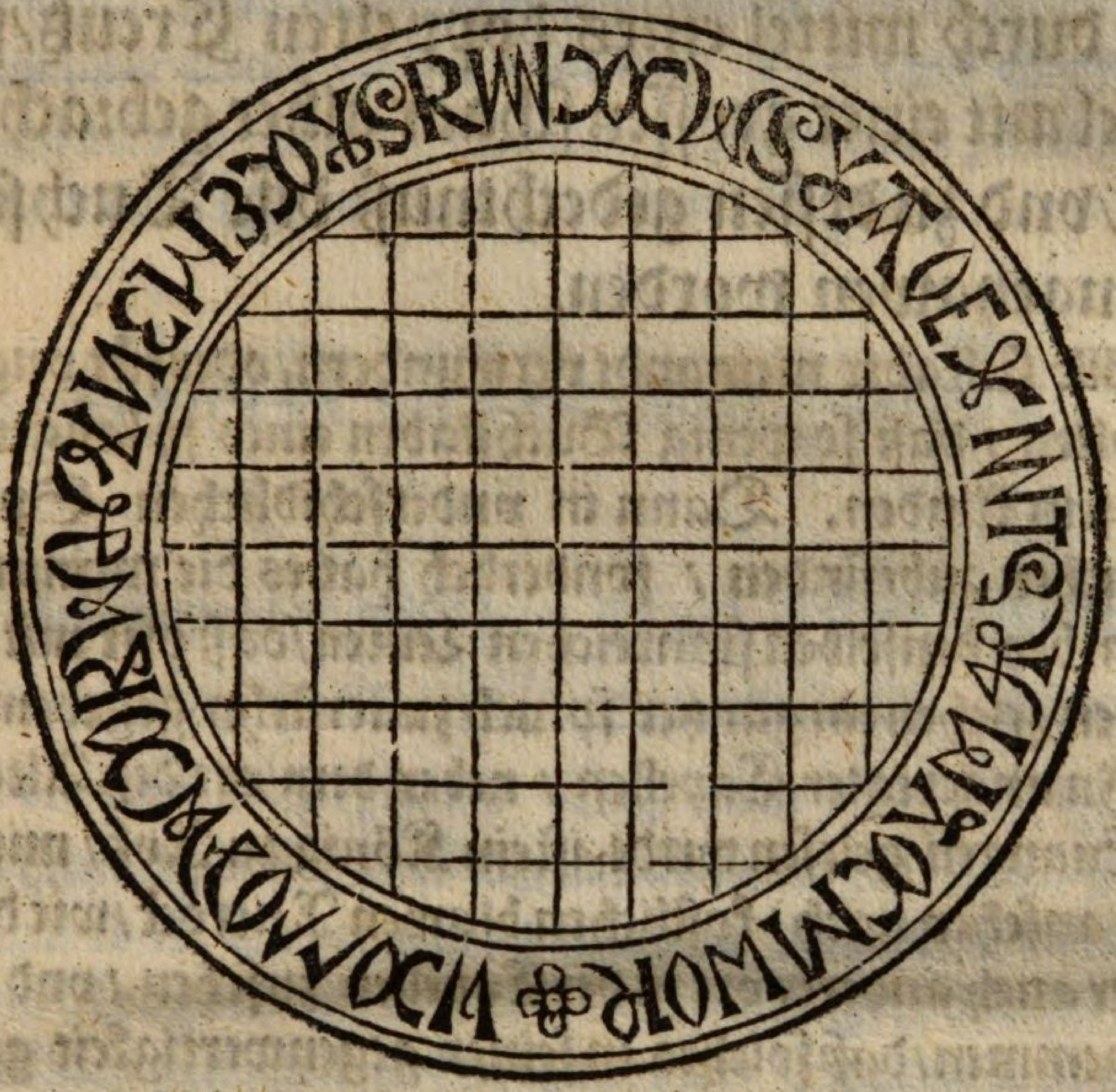
C schafften.

schafften. Darüber ist gleichwol auch wahr/daß man in dem Jar/wann eigentlich die geschicht sich verlauffen / vnd waß der König Zeit-Abuzeit den Christlichen glauben angenommen/nit gar gleich zutrifft / dessen mögen aber vnderschidliche vrsachen beygebracht werden / als nemblich daß zwischen der Africanischen Moren Jar raitung / vnnd der Christlichen/leichtlich ein jrrthumb einfallen mögen. Vnd dann fürs ander auch / daß Abuzeit sein bekehrung auß forcht seinen Vnderthonen lang verborgen halten müssen.

Das VI. Capitel.

Außlegung etlicher Gottischen vnnd Arabischen Buchstaben vnd Schrifften/so in deß H. Creutz Capellen im Schloß zu Carauaca zubefinden.

WAs von den Schrifften / so etwann an wänden/ Meüren/ oder in Steinen gemahlt oder gehawen/ durch die alten hinderlassen worden/zuhalten/wissen die jenige am besten / so solchen sachen nachzugehn luß haben / ist auch ausser zweiffel/ daß denselben ohne widerspruch wol mag glauben zugemessen werden. Sintemal dann zu Carauaca auch dergleichen zufinden / haben sie nit fürbey gegangen/ sonder billich hieher gesetzt werden sollen. In dem vmbkreiß eines runden blindfenster / gegen dem Altar vber/ da das heilige Creutz auffbehalten wirdt / stehn ein vnd viertzig buchstaben gestaltet/wie hernach zusehen.



Dise Schrifft hat lange zeit niemand verstehen oder außlegen künden/ob man gleich allenthalb in den Königreichen Valentia/Aragonia/Portugal / auff der hohen Schul zu Salmanca / auch so gar in Africa nachforschung gehabt/ biß letztlich als sich der werthe schatz deß heiligen Bergs bey Granata entdeckt/einer in frembden Sprachen trefflich erfarner Mann/Michael de Luna/der Artzney Licentiat erfragt worden/welcher bezeugt / daß obgesetzte Buchstaben oder Zeichen / deß nachvolgenden jnnhalts seyen. Im fünffhundert vnd neuntzigsten Jar der Arabier/ zun zeiten Mahomat / ist der mächtige König Abuzeit vnd dreissig Personen mit jhme/ in diser wohnung zu dem seligmachenden wahren glau-

 ben/

ben / durch mittel eines doppelten Creutz/so die Engel mit einer grossen schaar alher gebracht/ bekehrt/vnd zu dessen gedechtnuß dise Buchstaben da eingehawen worden.

Es wölle sich aber niemandt verwundern/oder für vnglaublich halten / daß so wenig Buchstaben eines so langen jnnhalts sein künden. Dann in vnderschidlichen Sprachen dergleichen zubefinden / sonderlich hat es die meinunng in China/bey denselben sinnreichen Leuten/daß offt mit einem einzigen zeichen ein gantzer spruch zuuerstehn gegeben wirdt.

In angeregter Capellen / neben dem ort deß Altars/da das Euangeli gelesen wirdt/ist ein König zu Roß/ mit einem (dem ansehen nach) kostlichen blawen Reitrock/wie dergleichen er auch anderer ort in der Capellen zusehen / vnd darbey abzunemmen/daß solches in seiner gegenwertigkeit gemahlt worden/in dem Bräm obgedachten Rocks / stehn nachuolgente neun vnd zweintzig Buchstaben oder zeichen.

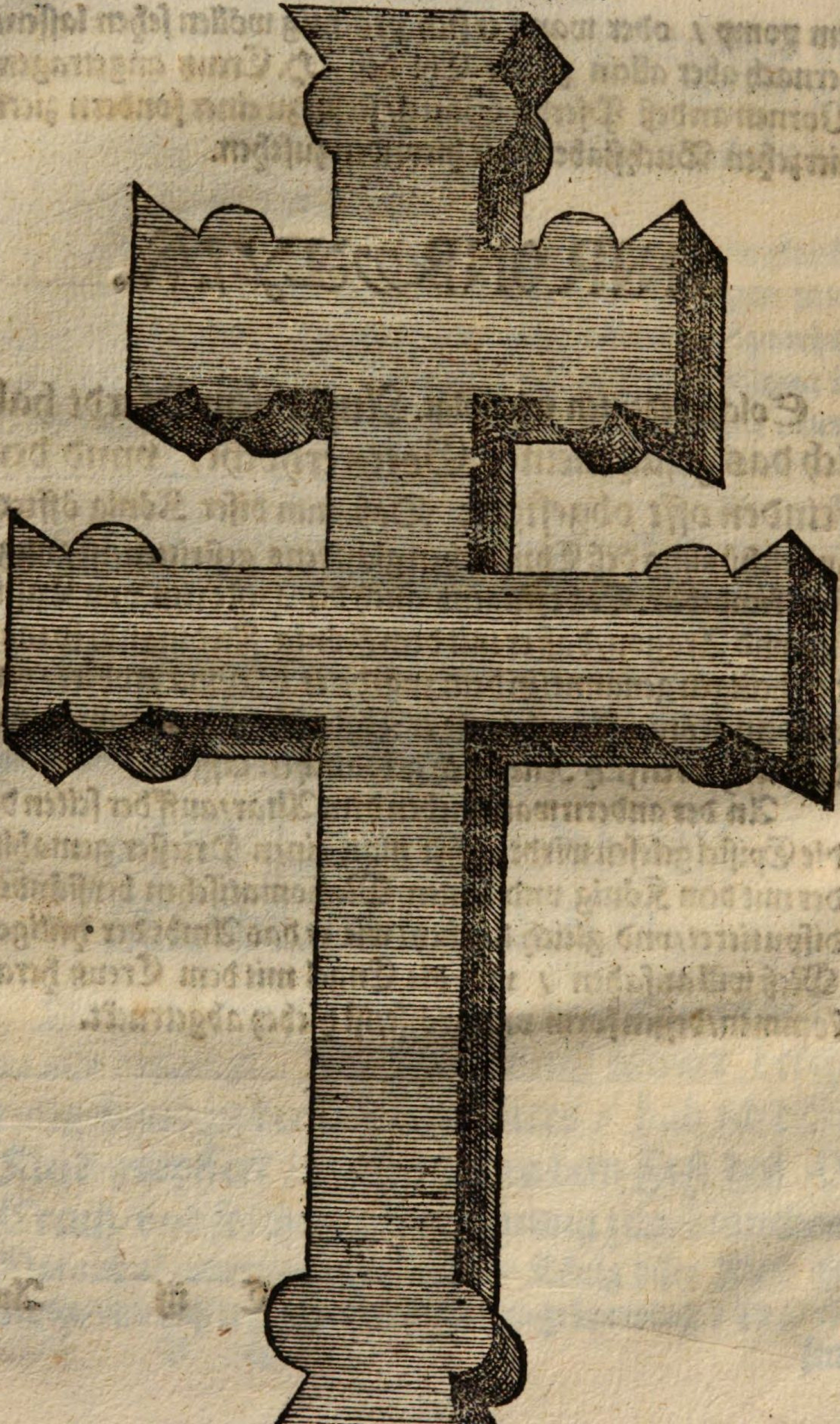
ЬNNVLEOBBHE ESVNN
SELONEXH NNSHCM.

Dise werden durch besagten Licentiaten Michael de Luna also außgelegt. Zu gedechtnuß meiner bekehrung/vnnd zu der Ehren Gottes / hab ich dises Kleid geopffert / dasselbige an dem Fest deß H. Creutz/vnd solchem zur verehrung zugebrauchen. Darauß abzunemmen/wie hoch der König dises Klaid geachtet/vnd daß ers zuuor auff seinem geburtstag / zu grossem

sein pomp / oder wann er sich prächtig wöllen sehen lassen/ hernach aber allein zu der Ehr deß H. Creutz angetragen. Vornen an deß Pferds Sattel/ stehn zu einer sondern zierd vierzehen Buchstaben/ wie hievnden zusehen.

Solche bedeuten wie volgt. Auff disem Pferdt hab ich das gesatz meines Gotts erhöcht/ vnnd den feinden offt obgesiget: Daß nun diser König öffters zu beschützung deß Christlichen glaubens gestritten/ ist gnugsam kundtbar. Es bezeugens auch die Historien von Castilien vnd Aragon/ daß er mit dem König Ferdinand/ so man den heiligen genannt/ in dem zug/ da er Seuilia erobert/ vnd bey dem König Jacobo/ als er Valentia eingenommen/ wider die Moren sich Ritterlich gebrauchen lassen.

An der andern wand neben dem Altar/ auff der seiten da die Epistel gelesen wirdt/ sihet man einen Priester gemahlt/ der mit dem König vnd seinen Mahomatischen beyständen disputieret/ vnd gleich darbey/ wie er das Ambt der heiligen Meß will anfahen / vnd die Engel mit dem Creutz herab kommen/ dessen form vnd grösse/ ist hiebey abgetruckt.



Auß was vrsach dises Creutz in solcher form vnd gestalt gemacht worden/kan niemandt eygentlich wissen/jedoch ist nit vnglaublich/es seye von den heiligen Englen darumb beschehen/weil/wie vil heilige Vätter daruon schreiben/ das Creutz Christi in gestalt deß Hebraischen/Griechischen/vnd Lateinischen T. anzusehen gewesen/ vnd da demselben die vberschrifft oder Titul beygefügt/wirdt es einem Patriarchalischen Creutz/ so vier ende oder arm hat/ sehr änlich. Was für ein holtz bey dem Creutz Christi gewesen/ vnd also auch bey disem seye/mögen die jenige Scribenten/so insonderheit daruon gehandlet/besehen werden. Die heilige Christliche Kirch heist das heiligiste Creutz/ einen zierlichen hellscheinenden Baum/ solches last sich in disem kleinen stuck auch wol sehen. Dessen farb ist einer Zimmetrinden nit vngleich/vnd das holtz an jhme selbst sehr hart/ von wurmstichigkeit/oder anderer verletzung gantz vnuersehrt/an den egken allenthalb mit sehr künstlichen guldenen schinen oder vberzug beschlagen. Vor 228. Jaren ohngefahr/hat Herr Laurentius Soares de Figueroa/ deß Ritterlichen Ordens S. Jacob Großmeister/ein silberin verguldt gefäß/ so etwas länger vnd breiter als das Creutz ist/darzu verehrt/ solches ist widerumb in einem helffenbainen futral verwahrt/vnd beedes in dem Kasten deß Altars/ so mit dreyen Schlossen versorgt/auffbehalten. So ist auch ein sondere guldene Monstrantz mit durchsichtigem Cristall vmb vnnd vmb/damit es in Processionen von dem andächtigen Volck gesehen werden künde/darzu verordnet. In der Capellen brinnen stehts etliche Amplen/ vnd oben vnder dem gwelb hat es einen gang herumb/in demselben gegen den vier orten der Welt fenster/vnder welche/wann man sich schwerer wetter besorgt/das heilige Creutz gestelt wirdt. An der Mawr gegen

gegen dem Altar vber/in dem blindfenster / von dem zuuor meldung beschehen/ sihet man zwen Morische Pfaffen / so sie Alfaquies nennen / sampt anderen fürnemen Personen neben den König / welcher von einem Christlichen Priester getaufft wirdt / vnd souil auß der Bildtnuß abzunemmen/ iste eben der jenige Priester/ welcher / wie hieoben gehört / die Meß gehalten. Vnden bey dem Weichkessel / ist an der Mawr ein Königin knyent/ mit auffgehabenen händen/ vnd andächtig frölichem gesicht / in einer köstlichen kleidung abgemahlt / in dem Bräm jhres Rocks stehn vier vnd dreissig Buchstaben volgender gestalt.

ANNQP2 ƋKEBLQSTEVEN
CEFHQISQLQ AIDESEC.

Deren jnnhalt ist. Ich Hayla / jetzt Helena Königin/ deß Königs Abuzeit Gmahlin / vnd meine zwen Söhne/ sein durch die gnaden Gottes/ zu dem heiligen glauben bekehrt/ vnd ich darumb hieher gemahlt worden. Wann dise Königin zu dem Christlichen glauben kommen/ hat man vor offenbarung diser Schrifft/ einige nachrichtung niemals gehabt. Von jhren Söhnen / solle hernach mehrers angemeldet werden.

Das

Das sibende Capitel.

Was massen der König Zeit-Abuzeit von seinen Vnderthonen / wegen deß Christlichen glaubens verfolgt worden / vnd wo er sein vberiges leben zugebracht.

DJe eygentliche zeit / wann der König Zeit-Abuzeit getaufft worden / kan man zwar nit wissen / souil ist jedoch auß glaubwürdigen Historien abzunemmen / daß es bald nach deß heiligen Creutz erscheinung beschehen / vnd daß zwen / damals seine gefangne / Spanische vom Adel seine Geuatteren gewesen / mit namen Herr Peter von Montfort / vñ Beluis / vñ Herr Johann N. Er aber hat sich in der Tauff Vincentz neñen lassen / vñ deß einen Geuattern Beluis zunamen an sich genommen. Wie geheim er aber darmit vmbgangen / jedoch weil er ein Botschafft zu der Bäpstl. H. abgefertigt / derselben als dem haupt der Christlichen Kirchen / nach Christo / sich ghorsamlich zu vnderwerffen / haben es seine Vnderthone vermerckt / seind wid' jhn auffgestanden / sich an den Herren zu Denia / Zachen genañt / gehenckt / welchem sie Valentia sampt allen fürnembstẽ Stätten vnnd Flecken deß Königreichs vbergeben / vnd jhne Zeit-Abuzeit allenthalb vertriben / welcher sein zuflucht zum König Jacob von Aragonien genom̃en / mit erbietẽ / da er dz Land durch sein hilff wid' erobere / jhme dasselbe einzulassen. Der König Jacob macht sich mit Heerskrafft auff / vberwindt die Rebellen / behelt das Land / dem gemachten vergleich gemeß. Dem Abuzeit bleiben etliche Stättlein vnnd güter bey Xatiua / so das edle geschlecht der Beluis noch auff heutigen tag in dem Königreich Valentia helt. Mit dem Königreich Murcia / ist es jhme nit besser ergangen / weil die

Vnderthonen auch Rebelliert/einen Abenhuc genannt/ zum König auffgeworffen. Es hat aber Alphonsus König von Leon/sampt seinem Sohn Ferdinando/gedachten Abenhuc vberzogen/ vmbgebracht/ deß lands sich gemechtigt/dem Abuzeit dargegen etliche einkoñen/ darmit er wol zu friden gewesen/ eingeraumbt. Als er nun gen Murcia kommen/ sampt seinem Sohn/so auch Alphonsus genannt/haben deß Abuzeit zwen Söhne/ sich tauffen/ der eine Ferdinandus/ der ander Alphonsus/nach der König namē/ so jhre Genattern gewesen/sich nennen lassen. Der König Ferdinandus hat sich von dannen auff Siuilia begeben/ sein Sohn Alphonsus aber ein gute weil zu Carauaca verbliben/alda vber alle eroberte Land vnnd Leut/ den schatz deß heiligen Creutz zum höchsten geachtet/ zu desselben verehrung etliche Priester/ zu verrichtung deß Gottesdiensts/vnd etliche fürneme adeliche Personen zu verwahrung vnnd stehtswerender bewachung dises so hohen kleinots verordnet. Demnach dann der Zeit Abuzeit/ welcher hinfüro Vincentius Beluis genannt werden solle/sich seiner Königreich verzihen/ hat er sich in ein gelegenheit in dem Stifft Cuenca/ vnnd daselbst auff einen hohen Berg/ sein wohnung in einem nach alter Römischen weiß erbawten Schloß anzustellē/ begeben. Dann er seine Königreich vnd zeitlichen pracht gäntzlich auß dem sinn zuschlagen/vñ sich allein vmb dz Himmelische Vatterland zubekümmern/jhme fürgenommen. Darzu jhme sonderlich anlaß gegeben/die grosse wunderthaten/so jhne Gott sehen lassen/die vilfältige widerwertigkeiten/so er wegē deß Christlichē glaubens außgestanden/das reichliche außkommen/ so jhme von dem König Ferdinand verschafft worden/ vnd letztlich damit er desto bequemer den Ginesium Perez Chirinum/ welcher/nach Gott/die einige vrsach seiner bekehrung gewesen/

sen/offtermals zu sich fordern/in Gottesforcht vnd tugenten durch sein lehr vnnd gut Exempel zunemmen möchte. Dann weil er darfür gehalten / seitemahl er schon bey zimlichen Jaren gewesen / da er zum Christlichen glauben sich begeben / daß jhme desto mehr eines solchen Gottseligen Manns ermahnungen vnd antrib vonnötten sein wöllen/also hat er sich anderer sachen entschlagen/allein seiner Seelen heil abgewartet/sich gar schlecht vnd eingezogen verhalten / vnd alles was jhme von seinem einkommen vberbliben/armen Leuten mitgetheilt / also daß sein wandel mehr einem Englischen als Menschlichen leben zuuergleichen gewesen. Jn angeregtem Schloß hat er zu desto mehrern erjnnerung vnd danckbarlicher gedechtnuß erfrischung / deß zu Carauaca sich zugetragnen wunders / die gantze Histori vom heiligen Creutz abmahlen lassen/ob dañ gleichwol sollich gemäl sehr abgangen / so sein jedoch fast alte glaubwürdige leut verhanden/welche bezeugen / daß es dem gemähl in der Capellen zu Carauaca durchauß gleich gewesen. Solcher gestalt hat Vincentius Beluis sein leben biß in das 82. Jar seines alters/Gottseligklich zugebracht/ vnnd ist den dritten Maij/an dem tag deß heiligen Creutz erfindung/so eben auch der Jartag deß anfangs seiner bekehrung gewesen/im Jar 1270. auß diser welt abgescheiden. Der wirdt in gemein vnder die zahl der Heiligen gerechnet / in gestalt dann der hochwürdig Vatter Franciscus Gonzaga / General deß Barfusser Ordens/welcher allerley zeugnussen vnd vrkunden auß dem Barfusser Kloster von Valentia hierüber empfangen/vnd ersehen/in seiner Seraphischen Histori / auch diser meinung ist. Jn gedachtem Kloster/ so der Vincentius Beluis gleichwol erbawen lassen/haben jhme die Barfusser ein begräbnuß zu ewiger danckbarer gedächtnuß zugericht/

er hat aber auß demuth/sich vnwürdig geachtet/ bey den heiligen zwen Martyrern/so er/ wie hieoben angedeuttet worden/tödten lassen/seinē Leichnam zu erden bestätten zu lassen.

Das achte Capitel.

Von etlichen Wunderzeichen / so sich mit dem H. Creutz zu Carauaca begeben/vnd daselbst in alten vrkunden zufinden.

DJe vilfaltige feindtliche vberfäll/brunsten / vnd andere beschwerliche zuständ/so der Statt vñ Schloß Carauaca begegnet/ sein vrsach / daß die Wunderzeichen/so in den ersten hundert vnd sibenzehen Jaren / nach der erscheinung deß H. Creutz sich begeben / auß der Menschen gedechtnuß kom̃en / vnd keine vrkunden deßwegen zufinden/ obwol nit zuzweiflen/ es werde daran nit gemangelt haben/weil Gott der Allmechtig gemeinlich / zu bewehrung dergleichen Heiligthumb/ anfangs sein gnad reichlicher sehen laßt/wie solches mit dem gottseligen Priester Simon zu Valenza/mit der bildnuß deß Crucifix zu Zalama/ vnd dem H. Carolo Borromeo vberflüssig zubezeügen.

Auß denen Wunderzeichen aber/so hernach fürgangen/ deßwegen gute vrkunden verhanden/sollē etliche erzehlt werden/wie man sie in alten Schrifften findet / auff welche sich hiemit gezogen wirdt.

Jm Jar 1338. als Garci-Sanchez Mesia / Commenthur zu Carauaca gewesen/ist in dem Thurn vnnd Capellen deß H. Creutz/ein erschröcklich fewr auffgangen/also daß ein grosser gwalt geschmoltznen wachs bey der Thür außgeflossen/vnd die flam̃en biß zu oberist deß Thurns außgeschlagen. Jn solcher noth ist einer deß Herrn Commenthurs Diener/

herfür

herfür getretten/so sich sein leben zuwagen erbotten/alsbald durch die flammen/ohn einige forcht hinein gesprungen/das H. Creutz sampt seinem kästlin/darinn es verwahrt gewesen/ mit ewigem rhum seiner freydigkeit/ vnuerletzt seiner selbst vnd deß H. Creutz/ herauß gebracht. Wer an diser brunst schuldig gewesen/hat man nie in erfahrung gebracht/ jedoch darfür gehalten/daß solche den grossen sterbent/ welcher bald hernach an vil vnderschidlichen orten der Welt/ein vnzahlbare menig Volck hinwegck genommen/ bedeuttet habe.

Im Jar 1350. als abermals ein grosser sterbent sich erhebt/hat Herr Peter Aluarez Cōmenthur zu Carauaca/vñ vil fürneme Adeliche Gottsförchtige personen neben jhme/ einen grossen hellen schein viler wachsliechter gegen dē Himmel vbersich brinnen vnd leuchten gesehen/ so man für ein Göttliche wahrnung vnd ermahnung geachtet/ sich mit Christlichem hertzhafften gemůt gegen dem vorstehenden jammer gefaßt zumachen. Vmb nechstgemelte zeit haben die Moren einen straiff biß gen Moratalla gethon/ vnder anderm grossen raub auch deß Didaci Egidij Weib daruon geführt/die sich in jhrer gefängknuß zu Veles/dem H. Creutz zu Carauaca andächtigklich beuolhen. Bald stest sie an die Thür/ erhebt dieselbe auß beeden anglen/ muß bey jhres Herren Schlaffbett fürüber gehn/welcher so tieff im schlaff ligen bliben/daß er jhr nit wargenom̄en. Sie kompt zu einer andern thür/so sie ohne mühe eröffnet/vnd volgends in eines benachbarten Moren hauß/ darinn jhr Blutsfreundt Gonzalus Ferrer/hart verstrickt lage/dem hilfft sie auß dem Stock/lassen sich beede vber einen gang auff die Erden hinab/erreichen den vierdten tag glücklich Carauaca/ verharren ein gantze nacht mit andächtigem gebett vnnd dancksa-

gung bey dem H. Creutz / vnd hat der Ferrer seine band zu einer gedechtnuß da gelassen.

Als Egidius Rodrigues Noguerol die Commenthur zu Carauaca gehalten/ hat er vnwissender ding/ einen znichtigen Menschen vnd grossen Spiler in seinen dienst auffgenommen/ welcher wider das heilige Creutz abschewliche lästerungen außgestossen/ darüber jhne gar der böse feind besessen. Diser hat eines mals/ als der Herr Commenthur auß vnser lieben Frawen Kirchen gangen/ einen Stab von Canna jhme vnsinniger weiß auß den Händen gerissen/ ist darmit dem Thurn deß H. Creutz zugelauffen/ die Thür aber/ ob gleich dieselbe weder mit höltzin noch eisenen gättern versorgt gewesen/ nit gwinnen künden / wie starck er sich dessen vnderfangen/ also ist er in verzweifflung auff die Stattmaur gesprungen/ sich hinab gestürtzt/ vnd wegen seiner grewlichen lästerungen/ an Leib vnd Seel ellendig verdorben.

Zu Huesca haben sich in deß Moren Ali-Alcizar hauß zwen gefangne junge Gesellen befunden/ der eine von Ariona/ der ander von Mes gebürtig/ vnd sich dem H. Creutz zu Carauaca jnbrünstig beuolhen. Das gebett hetten sie kaum geendet/ als jhnen die band von füssen selbst gefallen/ so sie ligen lassen / bey nachtszeit auß der gefängknuß sich gemacht/ vnd allerdings vnwissent/ wie/ oder durch was weg sie entrunnen/ jedoch volgenden tag mit grossen frewden in die Capellen zum H. Creutz kommen/ vnd Gott jhrem Erlöser für solliche gnad danckgesagt. Was biß anher erzehlt worden/ hat sich von Anno 1360. biß 1371. vnder Regierung Heinrichs deß andern König zu Castilia zugetragen.

Jm Jar 1376. hat sich Alphonsus Martinus Burger zu Siuilia / so lange zeit gantz blind gewesen zu dem H. Creutz gen Carauaca verlobt / mit seinem Sohn sich dahin

begeben/vnd ein seiden Meßgwand / sampt einem silberin Kelch geopffert/auch die Nacht mit Gebet zugebracht. Gegen dem Morgen ist der blinde etwas entschlaffen / in dem jhme blut auß den Augen herauß getrungen/ vnd er widerumb sehent worden. Solches haben der Herr Comenthur/ vnd andere glaubwürdige personen mehr / selbst gesehen vnd bezeuget.

Im Jar 1387. wirdt bekundtschafftet / daß ohn gefahr 14. Jar daruor vnder dem Commenthur Gomez de Soto/ ein Burger von Murcia / Paganus Rodrigues genannt/ ein silberne Ampel/vnd einen leinin vberthon/darmit seines todten Sohns Leichnam angezogen gewesen/gen Carauaca gesandt/dem heiligen Creutz gedachten seinen Sohn mit solchem Opffer zubeuelhen. In dem nun dise sachen geöffnet/vnd presentiert werden / sihe so wirdt der junge Mensch widerumb lebend / vnnd ein Ampel/so zuuor in der Capellen gehangen vnd gebrandt / nähet sich zu der newen Ampel/ mittheilt derselben etwas von jhrem öl/vnnd zündet sie auch an/darab menigklich sich mit grosser verwunderung hoch erfrewt. Diser geschicht haben neben andern fürnemen personen Vasceus Fernandez gubernator zu Carauaca vnd Petrus Gomez Notari daselbst/ beygewohnt.

Im Jar 1382. ist vmb die Statt Lorca ein so grosser hauffen Hewschröcken erschinen/daß sie nit allein die Veldfrüchten/sonder auch das Obst vnd blätter an den Bäumen alles abgefrissen. Weilman dann der sachen keinen Rath gewist/sein im namen derselben gantzen nachbarschafft/jhrer drey nach Carauaca abgefertigt/mit beuelch etwas von dem wasser/darinn das H. Creutz eingedaucht worden/zu hollen/ vnd mit sich zubringen. Solchem sein sie alsbald nachkommen/die Gärten vnd das Veld ist damit besprengt worden.

Die

Die Hewschröcken haben sich in zeit dreyer tagen aller verlohren. Dise hieoberzehlte geschichten/ sein in einer alten beschreibung zufinden. Daß aber noch mehr vrkunden verhanden gewesen/ so zu Carauaca/ wie hieob anregung beschehen/ in einem vnder dem Comenthur Herr Petro Lopes Faxardo durch die Moren gethonen einfall verbrunnen/ ist mit briefflicher vrkundt/ so im Jar 1403. datiert/ genugsam zuerweisen.

Das neundte Capitel.

Was gestalt ein von dem Hochstifft zu Toledo abgefertigter Priester das heilig Creutz entfrembdet/ so aber wunderbarlicher weiß widerumb zu handen gebracht worden.

DJe von Carauaca haben jhnen das heilige Creutz gleich als zu einer Mutter außerkoren/ in ansehung der vilfaltigen vnd grossen gutthaten/ so jhnen dannenher begegnet / vmb welcher vrsachen willen sie nichts vnderlassen / was zu desselben verehrung vnd sicherer verwahrung dienlich erachtet werden mögen. Sintemahl zu selbiger zeit die Moren deß Königreichs Granata an den Grenitzen gewesen/ vnd derwegen die von Carauaca jhrenthalben in stehter sorg stehn müssen. Also ist verordnet wordē/ daß so wol zu versicherung der Statt/ als deß H. Creutz / ein wolvertrawte person ohne vnderlaß in der Capellen sich befinden/ vnd wacht halten solle. Dise sorgfeltigkeit hat das H. Creutz denen von Carauaca als seinen lieben Kindern/ reichlich widerumb vergolten. Dann alsbald einige gefahr vor der hand gewesen/ hat dasselbe durch deutliche zeichen anzeigung daruon geben/ vnnd warnung gethon sich fürzusehen.

Derhal-

Derhalben man es stehts in seiner Capsen auff dem Altar stehendt/gehalten/mit vestem vertrawen / wann die Moren einen straiff fürnemmen thetten/daß sich offtgemeltes Creutz hören lassen wurde / warauff der jenig so die wacht alda gehabt/mit einem glockenstreich die Burgerschafft in die wehr gemahnt. Dannenher die Moren mehrmal vbel abgefertigt worden/ob sie gleich vermeint/jhre anschläg vnuermerckt/in das werck zurichten/also das öffters/ehe die wächter ab den auff zwey oder drey meil ausserhalb gelegnen Wachtthürnen/zeichen gegeben/die Christen wa nit gar im thon mit den feinden/jedoch im anzug gewesen/ welches den Moren so verwunderlich fürkommen/das allein auß solcher vrsach vil der jhrigen/so der sachen tieffer nachgedacht/sich zu dem Christlichen glauben begeben.

Der hohe Ertzstifft zu Toleto / hat zwar auß löblicher/doch vnnotwendiger fürsorg vermeint/ das H. Creutz were an disem ort nit sicher gnug/vnd hette es gern zu sich genommen/wie dann deßwegen offters bey der geistlicheit/vnd dem Rath zu Carauaca anbringen/ beschehen / aber nie nichten erhalten werden mögen. Solches vorhaben dann/durch andere mittel herauß zubringen/ist zur zeit deß Ertzbischoffen zu Toleto deß Herrn Cardinals Ximenes ein Priester nach Carauaca abgefertigt wordē/welcher durch sein tugentlich/loblich/vñ annemblich leben vnd wandel/sich bald so weit hinfür gethon/daß er mit einer Pfriendt versehē/auch jhme die Sacristey der Pfarrkirchen vertrawt worden. Ohnlangs hernach/hat man jhme auch die verwaltung der Capellen deß H. Creutz auffgetragen/welches jhme das jenig / darumb er außgesandt/vnd lang vorhabens gewesen/sich zu vnderfangen/die gelegenheit an die hand geben. Dann als einsmals Alphonsus Sanches/ein auffrechter ehrlicher Burger zu Carauaca/

ravaca/in d' Capellen die nachtwacht gehabt/vñ seiner leibs-gelegenheit nach etwas abtretten müssen/hat er dem besagten Priester sein stell/vnd sonderlich gute acht zuhaben / ob sich das H. Creutz mit klopffen nit hören liesse/befolhẽ. Am versprechen hat es zwar bey disem Priester nit gemanglet / dargegen aber/als er die so lang gewünschte gelegenheit ersehen/ ergreifft er das heilig Creutz/steckt es in ein Hirten daschen/ macht sich behend auß dem Schloß/vnd gar auß der Statt/ nimbt seinen weg auff Almonazim/öffnet daselbst die Capsen/in welcher das H. Creutz sein sollen / findet aber anderst nichts/als etliche Schrifften vnd vrkunden vber desselben erscheinung/vnd wunderwercken/so jedoch niemals widerumb herauß geben worden. Der obernante Alphonsus Sanchez kompt in dessen wider in die Capellen / nimbt alsbald wahr/ daß der hohe schatz/so jhme zubewahren vertrawt worden/ entfrembdet/erschrickt sehr/zeigt es dem Volck an. Als man nun deß obangeregten Priesters gemanglet / ist man gleich auff den gedancken gefallen / daß er der thäter were. Eilendt werden auff alle strassen leut zu Roß vnd zu fuß abgefertigt/ jhne zu suchẽ/vñ zu rugk gen Caravaca zubringen/ alles aber vergebenlich/dann man jhn niendert betretten künden. Weil nun das Volck ab so traurigem zustand sehr betrübt vnnd vnmuttig sich befunden/ kompt deß andern tags mit anbrechentem tag / ein fürnemmer jnwohner von Moratalla eilends gelauffen / zeigt an er hab das H. Creutz mitten zwischen zweyen brinnenden Facklen / zu höchst auff einem bühel gesehen/welcher biß auff heutigen tag deßwegen den namen vom H. Creutz hat/vnd ein Barfusser Kloster alda erbawt worden. Das Volck hat sich vber solcher bottschafft hoch erfrewt/auffgemacht/in einer Procession an das angedeute ort gangen/das H. Creutz abgeholt / mit grosser ehr-

erbiet-

erbietung vnnd frolockung an sein behörende stell in die SchloßCapellen gebracht. An dem ort alda sich dz H. Creutz auff dem bühel sehen lassen / ist ein Brunnenquell entsprungen/welcher lange zeit wasserreich gewesen/letztlich aber/(wie zu glauben) wegen diß orts begangner sünd / versigen vnd außgetrucknet. Es haben die von Carauaca gleichwol nit vnderlassen/gegen denen von Toleto sich wegen diser jhnen begegneten entführung zu beschweren. Demnach aber die sach in die harr kom̃en / ist sie ersitzen bliben / jedoch von einem neuntzig järigen frommen gottseligen Mann / Ferdinand Lopetz genannt/so darunder sich gebrauchen lassen/vor Notari vnd zeugen ein außsag beschehen/so der obstehenden erzehlung durchauß gleichmessig.

Das zehendte Capitel.

Von etlichen Wunderzeichen / so das H. Creutz zu Baeza/vnd anderstwo sehen lassen.

DEm König Ferdinand von Castilien/hat der Aben-Mahomat/auß eigner bewegnuß / das Schloß zu Baeza eingeantwortet / dannenher die Moren derselben Statt in den wohn kommen/daß er zum Christlichen glauben getretten/vnd jhne im Jar Christi 1225. vmbgebracht. Sein Sohn aber auß forcht / daß jhme nit auch dergleichen begegne / hat sich zu dem König Ferdinand begeben/den Christlichen glauben angenommen / vnd ist sein Stammen noch heutigs tags in Andalusia in hohem ansehen. Die Moren der Statt Baeza / weil sie den Vatter hingericht/vnnd der Sohn von jhnen flüchtig / haben sich auch deß Schloß/so/wie gehört/der König von Castilia jnnen

nen gehabt/ bemächtigen wöllen. Der Hauptmann auff demselben/ Gonzalus Jagnes Noboa/ Maister deß Ritterlichen Ordens von Calatraua/ sintemahl er sich keiner belegerung besorgt/ mit Profiant vnd anderer notturfft schlechtlich versehen gewesen/ vnd jhme die Vestung zuerhalten/ nit getrawet/ hat sich sampt der besatzung entschlossen/ dieselbe zu verlassen. Darmit nun solches desto sicherer geschehen/ vnd sie der nacheil halb in weniger gefahr kommen möchten/ haben sie jhren Rossen die Huffeisen das hinder herfür auffgeschlagen/ in meinung die Moren solten darauß die mutmassung schöpffen/ daß Volck in das Schloß hinein/ vnnd nit herauß kommen were. Solcher gestalt sein sie durch einen geheimen außgang daruon geritten/ vnnd kaum ein halbe meil wegs von der Vestung/ als sie ohngefähr zu rugk gesehen/ werden sie auff der hauptporten/ eines hellschimmerenden vnd glantzenden Creutzes ansichtig/ dessen eygentliche gestalt jedoch/ wegen der ferne/ sie nit recht vnderscheiden können. Nichts desto weniger/ hat jhnen ein so Himlische erscheinung/ hertz gemacht/ daß sie sich eines bessern/ vnd zu der Vestung widerumb zueilen/ entschlossen/ wenden die Huffeisen jhrer Pferdt/ schlagens gwonlicher weiß auff/ fallen in einen der Moren zugehörigen Flecken/ versehen sich mit einer guten notturfft Profiant/ nemmen dieselbe mit sich in die Vestung/ berichten den König Ferdinand alsbald der gefahr/ darinn sie sich befinden. Der Moren bestelte wachten/ haben anzeig gegeben/ das Schloß seye mit Volck vnd Profiant versehen worden/ welches man jhnē desto eher geglaubt/ weil man den huffschlag von einer grossen menig Pferd/ so gegen dem Schloß gangen/ in acht genommen. Derowegen sie von einem solchen schrecken vberfallen worden/ (so ohne zweifel dem heiligen Creutz zuzuschreiben) daß sie von jhrer

haab vnd gut souil sie kundten/mit sich genommen/die Statt verlassen/vnd gen Vbeda geflohen. Deß volgendten tags aber/demnach sie vermerckt/daß es ein eitele forcht gewesen/vnd kein frembd Volck in die Vestung kommen/haben sie sich widerumb auffgemacht / das offtbesagte Schloß mit aller macht angefallen/dargegen hat sich die besatzung mañlich gewehrt/biß jhnen auß Castilia fünffhundert Mann zu entsatzung zugeschickt worden / welche vnverhindert zu jhnen hinein kommen / vnd volgenden tags/nemblich an S. Andreas tag 1231. samptlich die Moren / so sich nicht dergleichen besorgt/freydig angegriffen / derselben vil erschlagen/die vbrige wider auff Vbeda geiagt. Also ist Baeza der Moren gantz entledigt/jhre Häuser/güter/äcker vnd wisen/den Christen/ so sich daselbst niderlassen wöllen / neben vil Priuilegien ertheilt worden. Alsbald hat sich vil Volcks dahin begeben / als man aber berathschlagte/was hinfort dise Statt für ein wappen führen solte / hat man zwischen zweyen Thüren deß Schlosses ein herzlich scheinendes Creutz wie dises zu Carauaca formiert/ gantz klärlich gesehen/in einem rothen feld/ deß obern theils/vnd in dem vndern zwen Schlüssel/welches wappen dann solcher gestalt zu danckbarer gedechtnuß erwöhlet/so auch bey diser Statt noch heutigs tags verbleibt. Es ist die eroberung dises orts ein starcker anfang vnd befürderung gewesen/ daß die Moren auß Jaen/Vbeda/Corduba/ Siuilia / vnnd letztlich auch von Granata verjagt worden. Darbey auch nit vnerinnert zulassen / das offtermals von kürtze wegen das heilige Creutz von Carauaca/anderst nit als das wunderwürckende/ oder das wunderbarliche Creutz genennt wirdt.

Im Jar 1430 haben die Moren von Granata/ mit einem Burger zu Carauaca einen verstandt gemacht/ jhne

mit gelt bestochen / daß er jhnen die Statt verrhaten solte/ welcher jhnen dann zeit vnd gelegenheit angedeut/ wann solches in das werck zurichten. Am bequembsten war darzu der H. Carfreytag/ welcher auff den 4. Aprilis gefallen / bestimpt. Als es nun gleich an dem gewesen / daß diser anschlag fortgestellt werden sollen / ist das H. Creutz solchem jamer vorkommen/ vnd in seiner verwahrung sich mit vngewohnlichem starcken klopffen hören lassen. Derowegen das Volck/ weil auch vnder dessen die bestelte wachten zeichen gegeben/ vnuerzuglich zu der wehr gegriffen / den feind zu empfahen/ der ist aber von obenangedeutem verräther/ dessen erjnnert worden/ vnd alsbald sich anderst bedacht / fürüber passiert/ zu dem Dorff Campoloy kommen/ vnder wegs aber einē dreyzehen järigen Knaben gefunden/ so Ginesius genannt/ deß Jacobi de Fuensalida Sohn/ welchen ein Hirt bey sich gehabt/ denselben vnder ein gestrüß versteckt/ damit er selbst auff ein nechstgelegne höhe desto vnuerhinderter entfliehen möchte. Als nun ein Mor an dē ort/ da der Knab verborgen lag/ fürbey reit/ vnd sein Roß scheuch wirdt/ schawt er allenthalb vmb / was verhanden seye/ ersihet den Knaben/ gibt jhme siben stich mit seiner Lantzen / welche that doch die andere Moren selbst gescholten. Der Hirt kompt widerumb zu dem Knaben / nach dem die Moren fort passiert waren/ findt denselben mehr todt als lebendt / nimbt jhne auff die achsseln/ tregt jhn seinen Eltern / so deß Hirten herrschafft gewesen/ zuhauß/ die verloben jhn zu dem H. Creutz/ vnd daß er/ da jhm Gott auffhelffe/ die tag seines lebens in geistlichem Standt Gott dienen solle. Was meniglich für vnmöglich erachtet/ geschicht/ der Knab wirdt bey leben erhaltē/ begibt sich zum studieren/ verhelt sich also/ daß er Priester/ vnd in S. Jacobs Orden in dem Conuent zu Veles auffgenommen wirdt/

alda

alda er auch einẽ Vettern Alphonsum de Fuensalida gehabt. Gedachter Ginesius hat hernach die Pfarꝛ zu Moratalla versehen/ist biß auff 115. Jar seines alters kom̃en / im Jar 1540. noch bey leben gewesen / wie dann zu Carauaca vnnd Moratalla noch alte Leut zufinden/so jhne gesehen zuhaben sich erjnnern.

Die Moren damit wie es jhnen ergangen / vollendts erzehlt werde/haben am H. Ostertag/den 6. Aprilis / weil sie zu Carauaca nichts schaffen künden/den Flecken Cieza gehling vberfallen / geplündert / vnd das fewr darein gestossen/ grossen raub/vñ vil gefangne Christẽ mit sich dauon geführt. Die von Carauaca haben solches in erfahrung gebracht/ vnd mit beystand dero von Lorca / die Moren behertzt angriffen/ob jhnen wol dieselbe in anzahl weit vberlegen gewesen/dem H.Creutz zugeruffen/vmb sein hilff gebeten/vñ also den Sig erlangt/die Moren in die flucht geschlagen / vil erwürgt/die gefangne erledigt/vnd allen raub erhalten / darin sich dann scheinbarlich sehen lassen/was Gott den jenigen/ so das H. Creutz ehren/für hilff vnd beystand erweiset.

Im Jar 1432. hat ein Conuentual auß S. Francisci Kloster zu Vbeda / welcher durch ein schwere Kranckheit Sprach- vnd gehörloß worden/das H. Creutz besucht / den sein Mutter auß getrewem mitleiden in die Capellen beleittet/ vnd Gott jnbrünstig gebetten/jhrem Sohn das gehör vnnd die red widerumb zu verleihen. Sie hat jhr gebett kaum geendet/ wirdt erhöret / vnd der Sohn ohne einige verhinderung redent vnd gehörent.

Im Jar 1474. hat der Commenthur zu Carauaca Don Juan de Haro/vor dem Stattrichter daselbst fürgebracht/daß er eines mals in die Capellen gangen/in meinung bey dem Altar deß H. Creutz sein gebett zuverrichten. Vnder

der dessen hab er gesehen / daß eine daselbst hangende Ampel erloschen/derowegen er dem H. Creutz zu ehren/seinen Dienern befolhen/ein liecht zuholen / vnd die Ampel anzuzünden / ehe aber sie solchem nachkommen künden / hab die gemelte Ampel gantz hell/von sich selbst widerumb anheben zu brinnen. Dises wunder haben vil Personen gesehen/sampt-lich Gott darüber gelobt/vnd darfür gehalten / daß die H. Engel disem schatz beyzuwohnen/ vnd in erinnerung / daß dises ein stuck von dem Creutz / an welchem jhr vnd vnser Herr hangen vnd sterben wöllen / demselben zu dienen sich gar nit scheuhen.

Das ailffte Capitel.

Was gestalt das H. Creutz einen Moren auß lebens gefahr/vnd einen Christen auß gefengknuß erledigt/sampt andern mehr wunderzeichen.

DJe gutthaten/so Gottes barmhertzigkeit den Menschen durch das H. Creutz gnediglich mittheilt / erstrecken sich nit allein auff die Christen / so in der schoß der H. Christlichen Kirchen sich befinden/ sonder auch auff vnglaubige. Vnder vilen Exempeln / so deßhalb zuerzehlen wären/solle nur eins/ so insonderheit gedenckwürdig/ vnd in beglaubten Actis zubefinden/hieher verzeichnet werden/dasselbig verhelt sich volgender gestalt. An einem Sontag den zehenten Octobris/im Jar 1472. ist Alphonsus de Merote gen Carauaca kommen/ einen Moren Benalique genannt/so allerdings ledig vnd ohn band gewesen/mit sich gebracht/er aber hette schwere fußschellen an/welche auff 60. pfundt gewegen. Diser wurde erstlich mit einem gelehrten eyd/die warheit fürzubringen/beladen/ darauff zeigte er an/

was

was massen er in der Statt Baeza bey einem Moren Salin Abendega gefangen gesessen / vnnd vor grosser betrübt- vnd kümmernuß hertzlich geseufftzet / da hab jhn Benalique gefragt / warumb er also tieff seufftze? dem er Alphonsus geantwortet: wolte ich dann mein ellendt nit bejammern / ich seufftze nach meiner freyheit / vnd meinem Vatterland. Auff welches aber Benalique gegen jhme sich herauß gelassen / er solte in geheim halten / was er jhme in vertrawen eröffnen wolte / vnd vermeldt weiter / daß demnach jhme zuwissen worden / wie manches wunderzeichen durch das H. Creutz zu Carauaca sich sehen lasse / hab er alsbald in seinem hertzen ein anneigung zu dem Christlichen glauben empfunden. Weil jhme dann die gefangne Christen anbeuolhen / da er Alphonsus seinen willen darein gebe / vnd jhme den weg zutreffen getraw / so wöllen sie sich beede Gott vnd dem H. Creutz befelchen / auff Carauaca zueilen / vnd wann sie glücklich dahin gelangen / er vnuerzüglich den Christlichen glauben annemmen. Gegen abent wirdt die raiß angestelt / vñ sie bedachtẽ / den jenigen / von denen sie auff dem weg angetroffen / vnd befragt werden möchten / wohin sie auß wolten / zu antworten / sie holen abholtz von den Reben / zum brennen. Als die fürgesetzte stund verhanden gewesen / seyen sie beede an einem Freytag / auff einem Saumthier hinder einander sitzend außgeritten / Gott / sein werthe Mutter / vnnd das H. Creutz zu hilff angeruffen / vnnd als es finster worden / bald deß rechten wegs verfehlt / dessen sie sich / sonderlich weil sie ein getümmel von Trummel vnd Trommeten auß der Statt vernommen / vñ jhnen die einbildung gemacht / wie daß man auff sein / vnd jhnen nachjagen möchte / sich nit wenig entsetzt / vnd in einem abwegs gelegnen Feld abgestigen / auff jhre knye gefallen / sich gegen der Sonnen auffgang gewen-

det/jhr andächtig Gebett zu Gott/ seiner heiligisten Mutter/deren Bildtnuß zu Guadalupe verehrt wirdt/ vnd dem H. Creutz zu Carauaca gerichtet/ damit sie nit in der feind Christlichen glaubens tyrannische hand widerumb fallen/ sonder an sichere ort gelangen möchten. Vnder solchem gebet seye jhnen fürkommen/als ob sie die Statt vnd Schloß Carauaca nur ein handtbogen schuß fern vor sich sehen. Also haben sie einander zugesprochen/ solchem zu zueilen/ wie sie aber hinzu gereicht/ seye dasselbe gesicht verschwunden/vnd sie jedoch sich auff der rechtẽn straß befunden/fortgeraißt/biß gleich die Sonn auffgehn wöllen. Den volgenden tag/so Sambßtag gewesen/haben sie sich verborgen gehalten / erst bey der nacht widerumb auff den weg gemacht/ vnd deß Sontags frůe Carauaca erreicht. Alda der obernannte Herr Commenthur dem Alphonso die Fußschellen abgenommen/ die eine in deß H. Creutzs Capellen auffhengen/die ander/zu volg deß gethonen verlobens/nach Guadalupe senden lassen. Der Mor hat gleichsfals sein versprechen gehalten/den H. Tauff empfangen/ vnd ist seinem begern gemeß/ Johannes von dem H. Creutz genannt worden.

Bey diser geschicht sein vnderschidliche wunderwerck zuuermercken. Erstlich daß dise zwen deß wegs verfehlt/damit die jhnen nachgesandt/sie nit antreffen. Zum andern/ daß jhnen ein gesicht von der Statt Carauaca fürkom̃en. Zum dritten/ daß sie in zweyen nächten ein vnnd zweintzig meil(so weit ligt Baza von Carauaca)geraist. Zum vierdten vnd letzten/ daß sie auff der nechsten sichern straß gebliben/vnd weder Huesca noch andere ort/ so den Moren zugehörig/angetroffen. Es ist aber nit seltzam/daß auch einem Heiden/Ketzer/ oder abgefalnen Christen/ das zeichen deß

H. Creutz

H. Creutz zu hilff kommen. Dann wir lesen im H. Gregorio Nazianzeno/ wie der gottlose abtrinnige Kaiser Julianus/ durch einen Zauberer in einen Götzentempel geführt worden/ mit vorhaben künfftigen zustand von den Teuffen zuvernemmen / die seyen in abschewlicher gestalt erschinen/ darüber er sich aller entsetzt/ vnd voll schrecken worden. Derowegen er das Creutz/ wie er vormals als ein Christ/ gelehrnet gehabt / für sich gemacht / die böse geister weichen/ sein schröcken laßt nach/ er aber last von seinem vorhaben nit ab. Die gespenst kommen widerumb/ vnd so wol der schröcken in jhm / er gebraucht sich auch widerumb deß Zeichens deß H. Creutz/ vnd solches also etliche mal/ wiewol sich diser Julianus nit gebessert / noch von seiner gottlosigkeit abgelassen/ als dann solches alles auch bey andern Scribenten zu finden. Zur zeit obvermelts Commenthurs Don Juan de Haro/ hat sich zwey Jar hernach / ein ander nit wenig gedenckwürdig wunderwerck zugetragen. Dann den 3. Maij/ an deß H. Creutz erfindung tag/ im Jar 1474. ist vor dem Stattrichter zu Carauaca/ in beysein deß Königlichen Notarij Francisci de Salas/ vnd glaubwürdigen gezeugen erschinen/ Lorenzo de Viconouo/ Burger zu Baeza/ vnd bey seinem eyd angezeigt/ daß er den fünffzehenden Martij / obstehends Jars/ die nachtwacht bey dem H. Creutz gehabt/ welches in seiner capsen starck klopffte / dardurch er verursacht / etliche nachvolgende nächt bey solcher wacht zu verharren (also hab nit allein er/ sonder andere mehr neben jhme/ so wol auch ohne jhne/ alle nächt dergleichen klopffen vermerckt) biß endtlich von Don Lope de Acugna/ Hauptmann zu Cazorla/ dem Herren Commenthur schreiben kommen/ er solle sich vnd die Statt in guter hut halten/ dañ er hab gwisse kundtschafft/ daß etliche verräther in Carauaca / mit den

Moren zu Granata in handlung stehen/ die Statt zu verrhaten/nach solcher warnung habe dz klopffen nachgelassen.

Noch ist vnder dem Commenthur Don Juan de Haro/ den 8. Maij/im Jar 1473. ein glaubwürdig offen Instrument auffgericht worden/vber Don Petro de Alarcon/ deß Ritterlichen Ordens S. Jacob Commenthurs zu Membrilla de Tocon mit eyd beteürter aussag/welche vermag/daß als er sich im Königreich Granata zu Veles blanco in der Moren hand gefangen befunden/vnd in einer tieffen grufften vnder der Erden / mit fünfftzig pfund schweren eisenen ketten beschlagen gewesen/an welchem ort er neben mehr andern Christen/drey Monat lang gesteckt/auch kein hilff noch rath zu jhrer erledigung fürkame / dann daß sie durch das Erdtrich einen stollen treiben/vnd sich also außgraben. Diser fürschlag ist jhnen samptlich gefellig gewesen/nem̃e erstlich jhr zuflucht zu Christo/seiner lieben Mutter / vnnd dem H. Creutz/ verloben sich von Xiquena an/so neun meilen von Carauaca gelegen/vñ alles vom feind verhergtes land war/ mit blossen füssen biß gen Carauaca zugehn/in deß H. Creutz Capellen neun tag mit gebett zu zubringen/vnd armen Leuten reichliche Almusen außzutheilen. Ob sie dann gleichwol keinen andern werckzeug/ als nur einen Dolchen gehabt / so haben sie doch in acht tagen (welches sonderlich in erwegung der stehten wacht/so auff sie bestelt gewesen / vast vnmöglich scheinet) die sachen so weit gebracht/daß der gang/ so sie gegraben/biß in 24. schuch in die höhe erreicht. Wann etwann die Moren zu jhnen kommen/zubesehen was sie thun / haben sie den gemachten außgang mit ketzen vnd Matratzen verdeckt / vnnd die hämer/darmit die Moren den gefangnen die eisenband an vnd abgeschlagen/ Creutzweiß darauff gelegt. Die Moren seyen auß Götlicher schickung also verblendt

vnd

vnd bethört gewesen/ daß sie sich nichts dergleichen besorgt. Wie nun die acht tag verlauffen / haben die gefangne sich vnderstanden jhre eisene band/mit dem eisenwerck / so sie gehabt/abzuledigen/vnder solcher weil / vnd da der Commenthur den halben theil seiner Schellen schon abgefeilt gehabt/ hat man jhne herauß gefordert / mit jhme seiner erledigung halben zuhandlen/daß er also denselben tag sein arbeit zweymal aussetzen müssen/vnd vor dem Kerckermeister erscheinen/ dannoch hab Gott den Moren das gesicht also benommen/ daß sie nichts vermerckt. Da er der Commenthur widerumb in das loch kommen/hab er die arbeit schon so weit gebracht befunden / daß sich die gefangne alle nun nach dem fortzug sehneten. Ein stund in die nacht/ nach dem sie sich widerumb zum gebett gewendet / vnnd die vorige verlobtnuß auff ein newes gethon/ auch der Commenthur / ein Creutz so sie zu verehren zugericht / in die hand genommen / die gantze gesellschafft/deren in allem acht gewesen/barfuß in ein Procession gestelt / das Te Deum laudamus angefangen / also fort gangen/vnd entlich befundē/daß der außgang jhres stollens ein schmidten angetroffen/daselbst haben sie ein schloß brechen/vnd zwey bretter auß einer thür reissen müssen/sein also auff die gassen kommen / vnnd dem thor zugezogen/vnder wegs jhnen etliche Moren Weiber/so mit windliechtern auß dem Bad heimgangen/begegnet/welche alsbald jhre Männer/vnd die Nachbarschafft auffgeweckt / deß sich die Christen nit jrz machen lassen/wie sie aber zum thor genahet / haben die wächter sie heßlich angeschryen / vnnd mit steinen zu jhnen geworffen / nichts desto weniger sie den muth nicht verloren/sonder die Thorriget zubrechen sich vnderstanden. Als aber solches nit gelingen wöllen / sey einer auß jhnen auff ein fünffzehen schuch hoche Maur gestigen / vnd dar-

vber hinab gesprungen / dem der Herr Commenthur vnd die andere vnerschrocken geuolgt / nach Xiquena/ob sie schon deß wegs wenig bericht gehabt/geeilt / die Moren so jhnen nachgelauffen / haben vier erhascht/weil sie mit eisen noch also beschwerdt gewesen / daß sie nit entfliehen künden / die seyen in grausame gefängknuß zu rugk gefürt / der Commenthur vnd drey mit jhme/ob wol jhnen Moren begegnet / sein auß sonderer Göttlichen wunderbarlichē gnad nit erkandt worden/fort gewandert / vnnd glücklich gen Carauaca gelangt/alda sie jhren gelübdten danckbarlich ein gnügen gethon.

Im nechst obvermelten Jar 1473. als Martinus de Baeza von Ariona sich zu Baza hart gefangen befunden/ vnd keiner Menschlichen hilff getrösten künden / hat er sich Gott/vnser lieben Frawen/ vnd dem H. Creutz zu Carauaca befolhen/seine eisene band mit einer feilen/oder dergleichen werckzeüg / so jhme ohngefahr zugestanden/ledig gemacht/ sich auß der gefengknuß gewürckt/vnd auff den weg / dessen er zwar gantz vnbericht war/ gemacht / ob dann jhme gleichwol etliche nachgeeilt/ja schon auff dem halß/er aber allerdings vnbewehrt gewesen / hat er doch auß Göttlichem beystand einen muth gefast/einen Stein ergriffen / sich darmit wehren wöllen/ dauon sie sich also entsetzt / daß sie zurugk gewichen/vnd jhne passieren lassen/wie er dann deß geraden wegs gen Xiquena/vnd forter in die Capellen deß H. Creutz glücklich ankommen/den Stein / mit welchem er sich errett/in der hand tragent/ vnd alda Gott dem Allmächtigen/seinem Erlöser hertzlich gedanckt.

Vmb obbestimpte zeit ist durch F. Antonio de Poza/ Vicario zu Carauaca/auff sein Priesterliche weihe/ an statt eines geschwornen eyds angezeigt worden/ daß er deß Bartholomei

tholomei Sanches Söhnlin/ eines Jars alt / durch sein Mutter Katharina Truxilla in die Capellen deß H. Creutz bringen sehen/ welches ein so gefahrliche gschwulst im halß gehabt/ daß man besorgt/ das Kind möchte daran ersticken/ vnd hett gedachte Truxilla auch ein geschirr voll baumöl/ in die Amplen zuschütten bey sich/ alsdann er Antonius de Poza/ vnd noch ein Caplan Gonzalus genannt/ welcher ohngefahr sich zugegen befunden/ auß mitleiden der Mutter gerathen/ sie solte dem Kind die keelen mit etwas öl auß den brinnenden Amplen salben/ seye sie solchem alsbald nachkommen/ vnnd das Kind von stundan einen zwiköpffigen wurm durch den mund von sich geben/ vnd anfangen sich so gut es künd/ mit schwetzen hören zulassen. Die Mutter habe deß öls etwas genommen/ mit dem sie daheim das Kind etlich mal geschmiert/ welches noch wol fünff würm von jhme getriben/ vnnd die gschwulst gäntzlich vergangen/ das Kind genesen.

Im Jar 1488. da Don Petrus Faxardus Statthalter im Königreich Murcia/ vnd Herr zu Cartagena Commenthur zu Carauaca war/ ist ein Zimmermann/ so etwas an der Capellen deß H. Creutz gearbeitet/ 36. schuch hoch/ auff felsen vnd klippen herab gefallen/ der sich selbst/ vñ deßgleichen auch andere/ so mit schröcken zugesehen/ jhne dem H. Creutz empfolhen/ dann menigklich setzte sein leben für außgeben. Seine Kleider alle/ biß an das hembdt vnd stümpff sein allein in solchem fall zerrissen/ vñ vbel zugericht worden/ jhme aber an seinem Leib einig leid nicht begegnet/ sonderen frisch vnd gesund alsbald widerumb an die arbeit gangen.

In nechstgedachtem Jar/ als König Ferdinand vnd Isabella/ von welchen der Ehrentitul Catholisch auff die nachvolgende König in Hispania geerbet/ die Statt Baza

belägert/vnd sich solche belägerung/lenger dann sie verhofften/verweilt/haben sie sich das H. Creutz zu Carauaca zubesuchen verlobt/den 4. Decembris/ an S. Barbara tag die Statt erobert/vnd sein im abzug gen Carauaca kommen/ jhr andacht verricht/vnd ein silberne Ampel in die Capellen verehrt/so auff den heutigen tag verhanden.

Das zwölffte Capitel.

Von vrsprung vnd vrsach/warumb das H. Creutz Järlich in das Wasser eingetaucht wirdt.

DEn dritten tag Maij begeht die Christliche Kirch in der gantzen Welt die gedächtnuß der erfindung deß hochheiligisten Creutz Christi. Weil dann das H. Creutz zu Carauaca ein stuck daruon/ wirdt es billich auff denselben tag gleicherweiß verehrt/sintemal es auch auff einen solchen tag durch die Engel gen Carauaca angebracht worden. Derowegen man dises Fest/ vnder dem namen der erscheinung deß heiligen Creutz helt. Zu solchem zwifachen Feirtag kompt auß gantz Hispania järlich ein vnglaubliche anzal volcks zusamen. Drey tag vor vnd nach/wirdt ein grosser Jarmarckt gehalten/ an obgemeltem dritten Maij aber/die Ceremoni das H. Creutz in das wasser einzutauchen begangen. An dem Abent zuuor/ gehet die Clerisey/ Obrigkeit/vnd das andächtige Volck Processions weiß in die Capellen/daselb wirdt die Vesper stattlich gesungen/das H. Creutz hernach in die fürnembste Pfarrkirch hinab getragen/ die gantze nacht durch Rathspersonen verwacht. Volgenden tags frü mit einer sehr Volckreichen Procession auff zweytausent fünffhundert schrit von der Statt/an einē

Bach/

Bach/von welchem die maiste gärten vnd güter daselbst herumb gewässert werden/ hinauß getragen / vnnd durch den Pfarrherrn / wa nit etwa sonst ein ansehlicher Prelat verhanden/das vnderste theil deß Creutz in das wasser dreymal eingetaucht. Kein krummer/lahmer/oder sonst mit leibsschaden behaffte person ist darbey / welche nit alsbald in das wasser sich begebe / deren glaub diser gnaden würdig/ oder deren Seelen es erspießlich / erlangen den erwünschten gesund/welches gemeinlich an ihrer vilen zusehen. Das wasser so von dem H. Creutz abflüesset vnnd abtropfft/wirdt von frommen Christen/in gulden vnd silberin geschirren/ als ein kostbarliche Artzney zu mancherley kranckheiten/ auffgefangen. Nach solcher Ceremonien / geht die Procession widerumb der Capellen zu/durch die fürnembste vnd ansehenlichste Gassen / helt sich nindert auff als vor dem Collegio der Societet/alda ein Altar auffgemacht wirdt / vnd dann bey dem Carmelitaner Frawenkloster.

Der anfang diser Ceremoni ist vmb das Jar Christi 1384. da die zwo Stätt Lorca vnd Totano / hieuor erzehlter massen von den Hewschröcken so grossen schaden gelitten/gemacht/vnd seidhero nie außgesetzt worden. Also wirdt das wasser durch die berührung dises heiligen kleinots gleichsam geheiligt/ vnd bezeugen alte leut / solches Fest seye gar selten ohne hoch begerten vnd erwünschten Regen abgelauffen. Daher dise gegent / vnangesehen daß dieselbe in einer sehr heissen Landschafft gelegen/vnd stehten wässerens hoch nottürfftig/wie dann souil müglich/ durch bächle vnnd geführte Rinnen beschicht(welche doch offtermals vor grosser hitz außtrucknen) andere benachbarte ort in fruchtbarkeit weit vbertrifft/vmb welches sie der gütigkeit Gottes / so dem H. Creutz ein solche gnad verlihen/sonderlich zudancken.

Das dreyzehende Capitel.

Wie sich das H. Creutz in einem grossen vngewitter wunderbarlicher weiß auff einem Thurn erzeigt/vnd von andern Miracklen/so sich mit demselben begeben.

DAß der böse feind die Menschen nit allein an dem Leib/sonder auch an dem gut zubeschädigen begierig seye/waist meniglich/dann deß gedultigen Jobs Exempel stellt es vns genug für augen. Wie aber Gott in dergleichen zustand / ehe er deßwegen angeruffen worden/ durch das H. Creutz sein hilff erscheinen lassen/ist auß nachvolgender geschicht zuvernemmen. Im Jar 1591. den 7. Nouembris/bey heiterm Himmel/als sich allem ansehen nach einiges vngewitters nit zubesorgen gewesen / vnnd Juan Martines/der Capellen deß H. Creutz Caplan/in sein Veld hinauß gangen/hebt es gehling an zu plitzen vnd donnern/ vnd volgt ein so schwerer schlagregen / daß ob gleichwol er Martines/alsbald der Statt zugeeilet/ vnd das H. Creutz gegen dem wetter/dem gebrauch nach/halten wöllen/jedoch jhme vnnmöglich gewesen fortzukommen/ sonder sich gleich in der Vorstatt auffhalten müssen. Also ist die Burgerschafft/in ansehung daß bereit etliche häuser zu grund gangen/sehr betrübt gewesen / daß sie weder von dem Caplan/ noch von dem H. Creutz/in welches sie sonst so ein hohes vertrawen gestelt / nichts vernemmen künden. Vnder solchem schrecken aber/haben etliche Burger jhre augen gegen dem Thurn erhebt/vnd auff dem dach einen grossen schein / nit anderst als ob es vil brinnende Facklen weren/inmitten aber ein noch vil hellern glantz gesehen/vnd sich selbst beredt/ es hab der Caplan/oder sonst jemand das H. Creutz herauß

auß gestelt. Weil aber hernach gnugsam erkundigt worden/ daß kein Mensch daselbst hinkommen / noch das H. Creutz berürt/als hat meniglich darbey erkannt / daß zu abwendung grössers schadens vnd verderbens/dises wunderwerck sich sehen lassen/in massen das vngeheure gewitter auffgehört/menigklich Gott darüber gedanckt vnd gelobt / auch die gantze geschicht in glaubwürdige beschreibung verfast worden.

Im Jar 1574. als an deß H. Creutz erfindungs abend/ die gewohnliche Procession zu der Pfarrkirchen fürgenommen worden/hat ein Weib / welcher der ein arm gantz erlambt vnd verdorret gewesen/ mit starckem ruffen gebetten/ ehe man das H. Creutz auff den Altar stelle/jhren arm darmit zu berühren vnd zusegnen/welches jhr nit abgeschlagen werden künden/von stundan wirdt jhr geholffen/vnd Gott durch sie hoch geprisen / vnd danck gesagt. Neben disem last sich auch ein Mann/so sechs Monat lang erblindet gewesen/ mit grossem geschrey vnnd bitten hören / jhme seine augen mit dem H. Creutz zuberühren/weil aber so ein grosses geträng von Volck gewesen/daß er biß zu dem H. Creutz nit kommen künden/hat er das obermelte Weib gebetten/jhren durch das heilig Creutz gesundgemachten arm / an seine augen zuhalten/mit vestem vertrawen/daß jhme solches ersprießlich sein solte/wie dann beschehen / vnd er alsbald widerumb sehend worden / welches je von viler mercklichen vmbstend wegen / für ein grosses wunder zuhalten gewesen.

Im Jar 1592. hat man zu Carauaca / weil es vom Monat Octobris biß in Mertzen nit geregnet / das Veld nit bawen noch besäen künden/derowegen auß mangel an futter vnd waid / vil Vichs vndergangen. Also hat der

Rath ein Procession auß der Statt in deß H. Creutz Capellen/an vnser L. Frawen verkündigungs tag angestelt/ vñ ob wol es denselben morgen am Him̃el einig gewülck oder ansehen zu regen im wenigsten nit gehabt / so ist doch das betrübte volck nach verrichter andacht / am widerkeren/mit einem reichlichen regen / aber noch mehr mit frewden begossen worden/vnd Gott hertziglich darfür gedanckt. Den darauff volgenden sommer / hat es sich offters zu so schweren gewittern ansehen lassen/daß man sich grosses schadens im feldbaw besorgt / dises ist aber durch gleichförmige Processiones also fürkommen worden/ daß ein sehr reiche ernd gefolgt.

Im Jar 1589. ist von der nachbarschafft Lorca vnnd Veles/so ein hauffen hewschrecken auff Carauaca kom̃en/ vnd hat sich nit allein in die Obst- Kraut- vnd Weingärten/ sonder gar in die häuser nider gelassen/daß es einer auß den straffen deß lands Egypten gleich gesehen. Zu abwendung solches jammers / ist ein Procession mit dem H. Creutz durch alle fürnemme gassen angeordnet / vnnd das vnzifer dardurch dermassen vertriben worden / als ob diß orts nie keines gewesen.

Im Jar 1601. ist ein beampter einen beuelch zu Carauaca zuuerrichten ankommen/vnd hat von einem Goldschmid etliche silberine vnd messine Creutzlen kaufft/ darneben aber/weil man nit acht auff jhne geben/etliche vnbezahlt mit jhme gehn lassen/ dieselbige alle fleissig zusamen gebunden/in die Capellen darmit gangen/ vnnd das heilige Creutz berühren lassen. Wie er sie widerumb empfangen / vnd zu betten niderknyet/die Creutzlen in die lincke handt gefast/dz bändle darmit sie gebunden gewesen/ vñ einẽ finger gewickelt/vermeint er seye deren gar gwiß/so verschwinden sie doch

gehling/

gehling/vnd bleibt jhm nichten als das lähre bändlin/dessen er sich zwar zum höchsten geschämbt/aber doch etlichen Geistlichen vertraut/denen er erlaubt solches nach seinem verraisen zu offenbaren.

Von dem Monat Augusto 1605. hat es zu Carauaca biß in den Mertzen 1606. nit geregnet/derowegen alle samen vast außgedorret. Die Burgerschafft nimbt jhr zuflucht zu dem so offt heilsamblich erfarnen mittel/helt eine andächtige Procession mit dem heiligen Creutz durch die fürnembste gassen/zu end derselben eruolgt ein guter fruchtbarer regen/vnnd wehret vier tag. Von der zeit an ist bey den Geistlichen vnd weltlichen beschlossen worden/daß man den tag deß H. Creutz Triumph/so auff 16. Julij fellt/als wol auch deß H. Creutz erhöhung auff 14. Septembris/wie anderstwa in Hispania gebreuchlich/feyrlich halten solle.

Alle Freytag pflegt man/schon lange Jar her/in der H. Creutz Capellen ein hochampt mit Diaconen vnnd Ministranten zuhalten/allermassen wie zu Rom gebreuchig. Einsmahls hat sich begeben/daß der jenig/so alle sachen bestellen sollen/deß Weirauchs vergessen/vnd eilents heimgelauffen denselben zuholē/weil aber dͤ Priester nit gern länger auff jhne gewartet/vnd beuolhen/noch einest in dem Schifflen darnach zu schawen/hat sich souil weirauch darinn befunden/daß es vbergangen/vnd dises meniglich für ein vnzweiflich Miracul gehalten.

Im Jar 1607. sein Petrus Garzias vñ sein Weib Antonia Serrana gen Carauaca auff das H. Creutz erfindungs tag kommen/haben jhr neunjäriges söhnlin mit sich gebracht/so einen arm abgefallen/vnd daran erlambdt gewesen/also daß jhme kein Balbierer oder Artzt helffen künden. Wie nun das H. Creutz in das wasser/vnd hernach deß

knaben arm auch darein gedaucht worden / hat er denselben alsbald bewegen künden. Nach solchem haben sie sich in die Capellen verfügt/vnd den Arm mit öl auß einer daselbst brinnenden ampel gesalbt / sein widerumb zu vorangedeutem wasser gangen / deß kinds arm abermals darein gestossen/der ist so gerad vnd gesund worden / daß kein anzeigen oder mahlzeichen einiger verletzung vberig verbliben / vnnd sein dero Personen volauff verhanden / so dises mit jhren augen gesehen.

Eben an obgemeltem tag / hat ein Fraw von Cehegim/ ein stumme Tochter gen Carauaca gebracht / mit derer sie die gantze nacht in der Pfarzkirchen wachent vor dem Altar/ darauff das H. Creutz gestanden/zugebracht. Ehe man aber mit demselben in der Procession dem wasser zugangen/ hat die Mutter gebetten der Tochter den mund mit dem H. Creutz zuberühren / es wirdt bewilligt / die stumme fangt alsbald an die erste Buchstaben deß worts Creutz wiewol mühesamlich außzusprechē/nach der andern berührung aber/ hat sie mit gantz vnuerhinderter sprach Gott vor meniglich vmb die empfangne genad lob vnd danck gesagt.

Das vierzehende Capitel.

Von etlichen Miracklen/so durch andere Creutzlin/welche allein das H. Creutz zu Carauaca berühzt/geschehen sein.

DEmnach allein die fürnembste dises orts sollen gesetzt werden/die andacht zu disem H. Creutz bey gutherzigen leuten zu vermehren/ als volgen auß einer grossen anzal etlich nur wenig. P. Alphonsus Sanches/auß der Societet JESV/ so seiner trefflichen tugenten vnnd

gaben

gaben wegen in gantz Hispania bekandt / nach dem er ein zeitlang im Collegio zu Carauaca sich auffgehalten/hat auß ruhmlichem eyfer vil Seelen zugewinnen/ erlaubtnuß außgebetten/in India zuraisen /in massen er Mexico durchzogen/forter in die Philippinas / vnd letztlich auß deß Bapsts Gregorij XIII. beuelch widerumb in Hispania kommen. Diser gantz glaubwürdige Pater hat erzehlt/als er in newen Hispanien auß dem Meerhafen Acapulco abgefahren/seyen drey Schiff miteinander außgelauffen/vber das mittägliche Meer/so Mar del Sur genannt wirdt/ nach den Philippinen zu seglen / vnd ein so grausam sturmwetter auffgestanden/daß zwey Schiff zu grund gangen / vnd er sich mit den jenigen/darauff er gewesen / keins bessern versehen könden. Demnach jhme aber zugefallen/daß er ein Creutzlin bey sich/ welches das H. Creutz zu Carauaca berührt / hab er solches einem Schiffers gesellen geben/ daß ers gegen den schweresten wasserwellen/da sie am hefftigsten an das Schiff schlagen/halten solle/das seye beschehen/das vngewitter habe sich gemiltert / vnd das Schiff / gleichwol sonst vbel zugericht/ seye an das begerte ort angelangt. Dises ist von Bartholomeo Alphonso / welcher sich mit obgedachtem Priester damals im Schiff befunden/ vnd auff heutigen tag im Collegio zu Madrit noch verhanden/durchauß bestettigt worden.

Im Jar 1581. ist P. Jacobus de Soto auß der Societet JESV/von Carauaca nach Granata geraist / daselbst hat er Frawen Elisabetha Marsilla / die jhr sehr vor dem plitzen vnd donnern gefürcht/ein Creutz/so das H. Creutz berührt/gegeben. Dise Fraw hat einsmals / als es sich zu einem schweren vngewitter ansehen lassen/ sollich Creutz dargegen gestelt/vnd alsbald gesehen / daß sich die wolcken zertheilt/der Himmel lauter worden / darüber sie sich nit genug

verwundern

verwundern könden/vnd bedacht daß dergleichen billich in einer Kirchen solle auffbehalten werden/ dahin sie es auch verordnet/vnd andächtige leut anlaß genommen/ ein Bruderschafft deß H. Creutz anzustellen / auch järlich auff das H. Creutz erfindung tag ein Procession / wie zu Caravaca gebreuchig/ zuhalten.

Im Jar 1592. ist F. Julianus de S. Hilarione mit etlichen Moren nach newen Hispanien geschifft/der hat zu seiner wider herauß kunfft erzehlt/was massen in der Armada/ so obbemelts Jars abgefahren/ in dem Schiff / darauff er sich befunden/ein Diener in das Schiff hinunder gestigen/ vñ für die Schiffbursch etwas zu essen herauff holen sollē/der seye mit dem liecht so vngewahrsam vmbgangen/ daß er einen funcken in ein fäßlin mit Pulver fallen lassen / welches vrplötzlich angangen/das Schiff zerstossen / vnd sampt allen denen/so darauff gewesen/ jhne allein außgenommen / in den abgrund deß Meers versenckt. Er aber/weil er sich dem H. Creutz zu Caravaca befolhen / vnnd ein hültzins Creutzlin/so dasselb berühret/am halß getragen/ ob er gleichwol in solcher noth schier nichts vmb sich selbs gewist / hab sich jedoch mit dem Kopff entpor vber das wasser / vnder den füssen aber gleichsam etwas/so jhne vom vndergehn erhalten befunden/vnd sein Creutz stehts vor sich schwiñent gesehen/ biß von einem andern Schiff der Armada / jhme ein klein Schifflin zu hilff zugeschickt worden / so jhne eingenom̃en/ vnd errettet. Für solche gnad gibt er/vnd alle andere/so es gesehen/allein dem H. Creutz den preiß vnd danck.

Der hievor gedachte P. Jacobus de Soto/ hat auß der Provintz de Tascala/in newen Hispanien / von der Engel Statt/so derselben orten die fürnembste/an P. Morales/einen hochgelehrten vnd gottseligen Mann im Collegio zu Caravaca

rauaca geschriben/daß im Jar 1595. ein erschröcklich wetter mit hageln/blitzen vnd donnern/ sich vnuersehens erhebt/ vnd seye ein donnerstraich stracks auff sein zimmer zugangen. Als er aber daselbst hin ein Creutzlin an das fenster gestelt/seye solcher straich außgewichen/gleich als ob er von einer höhern macht abgewendet worden / vnnd habe in einer nebenstehenden maur/einen solchen riß gelassen/darbey abzunemmen gewesen/was für ein schaden beschehen were / da nit angedeutes mittel dasselbige auß der gnaden Gottes fürkommen.

Im nechstbestimpten 1595. Jar / ist Petrus de Portillo/ offner Notari von Carauaca/ein warhaffter vnd wol angesehener Mann/mit einem Königlichen beuelch / wichtige sachen zu verrichten / nach newen Hispanien abgefertigt worden. Als er aber in ein Schiff/der Rosenkrantz genañt/ sich begeben/ vnd zu der Insul Ganosia in der gegent von Honduras koñen/ein solch vngewitter von Sturmwinden auffgestanden/daß die Schiffleut weder die segel streichen/ noch anders / so jhnen zu einiger rettung ersprießlich sein mögen/handlen könden/ derowegen sich anderst nichts / als gewisen vndergangs versehen. Alsdann hat der obbesagte Portillus / zuuorderst mit steiffem zu Gott gefaßtem vertrawen/ein mit berůhrung deß H. Creutz gezeichnetes Creutz einem Schiffmann geben / daß ers an einer schnur in das wůtende Meer hinab lassen solle. Dises ist beschehen / vnnd ohne langs ein stille eruolgt. Gegen dem Morgen aber/hat sich das Creutz zu höchst ob dem Mastbaum sampt seiner schnur mit einem hell leuchtenden schein/sehen lassen. Darob sich meniglich mit entsetzen verwundert/mit grossen frewden Gott vmb die erledigung auß so grosser gefahr gedanckt/ vñ fort zu Tonsilla glücklich angefahren.

Der vorernannte Portillus / ist an S. Martins tag obgesetztes Jars zu Campecha / so in Yucatan ligt/nach newen Hispanien zufaren/zu Schiff gangen / darbey sich noch andere drey Schiff befanden / vnd als er sich abermals in grosser gefahr/vast ohne einige hoffnung gesehen/vnd sich der vorigen errettung erinnert/hat er dem Schiffpatron sein Creutz gegeben/solches wie vormals beschehen/in das tobende Meer zusencken/dem wirdt volg gethon/sie werden erhalten/erreichen in zwey vnd zweintzig tagen / so man gleichwol sunst in vier oder fünff tagen zu verrichten pflegt/S. Juan de Vlua / zwey Schiff/so mit jhnen außgelauffen / sein zu grund gangẽ(eins/so aber alle sein ladung außwerffen müssen)ist auch ans landt kommen.

Offternanter Portillus / hat im Jar 1608. ein wallfart zu vnser L. Frawen gen Guadalupe fürgenommen/vnd sich begeben/daß gleich bey der Kirchenthür ein vom bösen geist besessenes Weib sich befunden / so das Volck mit jhren abschewlichen geberten erschröckt. Ein Priester Rubio genant/ welchen meniglich für einen frommen Mann gehalten/vnd dasselbe Weib beschweren wöllen / hat vmbgefragt/ ob jemand vnder dem volck/so gegenwertig gewesen / keine Reliquien oder Heiligthumb bey sich hette? Portillus gibt sein Creutzlin/ so jhne auß so grosser gefahr etlich malerledigt. Die besessene fangt alsbald an abschewlich auffzuschreyen/ Caracaca/Caracaca/wz machstu drauß? würff es hinwegk/ dann es peinigt mich. Darab meniglich sich verwundert. Er Portillus aber jhme solches kleinot desto lieber sein lassen/weil er gesehen/wie es der Teuffel so gar nit gedulden könde.

Zu letzt solle auch nit vnangemelt gelassen werden / was P. Petrus de Buyza/der Societet JEsu/so jetzt im Collegio zu Madrit sich auffhelt/mit seiner handschrifft bezeugt/

was

was massen er im Jar 1600. von seiner Obrigkeit versandt worden / vnnd auff derselben Raiß auch in das Königreich Böhem kommen/etliche Creutzlen bey sich gehabt / so das zu Carauaca berührt / andächtigen Catholischen persohnen mitzutheilen / wie er dann auch eines verehret der Frawen Maria Manriques/so deß Kaisers Maximiliani deß andern Gemahlin/hochloblichstē angedenckens/Obriste Camererin gewesen/vnnd hernach mit Herrn Vratißlaus von Bernstein/einem fürnemmen reichen Behmischen Herren vermählt worden / welcher jhr die Herrschafft Leitomischl zu einem Wittumb vermacht. Dise Fraw hat dem P. Petro/als er zu jhr am zu rugk raisen kommen/ hernach erzehlt / daß nit langst zuuor sich ein grosses fewr zu Leitomischl erhebt / vnd kein mittel solches zu löschen ergibig sein wöllen/also daß biß in achtzig Häuser darauff gangen/vnd sich das fewr dermassen erzeigt / daß die gantz Statt in augenscheinlicher gefahr gestanden. Also habe sie jhren Rosenkrantz / an dem das Creutzle/so jhr gedachter P. Petrus gegeben/an dem stab daran sie gangen / gegen der brunst außgestreckt / welche von stundan auffgehört / vnd die Burger anderst nit darfür gehalten/als daß Gott jhnen durch ein sonderbare Englische rettung zu hilff kommen. Damit nun an disem wunderzeichen desto weniger zu zweiflen / seye vierzehen tag hernach nit ein weniger gefahrliches fewr daselbst entstanden / vnnd durch gleichmessiges mittel wunderbarlicher weiß gedempt worden. Derowegen die gedachte Fraw dises Creutz gar ehrlich/vnd für ein grosses kleinot gehalten.

Das fünffzehende Capitel.

Welcher gestalt ein Burger zu Carauaca dem H. Creutz zu ehren/ ein Collegium für die Societet JESV daselbst gestifftet.

ES ist zu Carauaca meniglich/ Michael de Reyna/ vnd sein vnlöblicher wandel/ so er lange zeit geführt/ wol bekandt gewesen. Disem hat der barmhertzige Gott die gnad verlihen/ daß er vnlangst vor seinem end ein gantz anderer Mensch worden/ grosse andacht gegen dem H. Creutz gefaßt/ vnd nach reiffem bedencken was er demselben zu ehren/ handlen vnd fürnemmen möchte/ bey sich beschlossen/ weil damals schon der Orden der Societet JESV/ an manchem ort in der Welt grossen nutzen geschafft/ vnnd Gott dessen arbeit je lenger je mehr gesegnet/ (ob es gleichwol noch nit gar lang gewesen/ daß solcher auffgericht worden) denselben zu Carauaca einzubringen. Derwegen er im Jar 1570. die hand an das werck gelegt/ vnd all sein vermögen so sich auff zweintzig tausendt ducaten erlauffen/ darzu angewendet/ ja wann er ein mehrers gehabt/ hette er es auch alles zu solchem end hergegeben/ damit durch sein befürderung die Jugent in der Gottsforcht vnd guten künsten aufferzogen/ andere aber der Societet guten Lehr vnnd Gottseligen wandels zu jhrer besserung sich bedienen möchten. Es hat jhme hierzu auch diß etwas anlaß geben/ daß damaln noch einig Kloster oder Convent sich zu Carauaca nit befunden/ gleichwol hernach drey Mannsklöster/ eins den Franciscanern/ eins den Hieronymitern/ vnd eines den reformierten Carmelitern/ vnnd in gleichem zwey Frawenklöster gestifft worden/ eines für Clarisserne/ vnd eines für Barfusser Carmeliterin.

Wie nutz vnd nothwendig sollich werck gewesen/hat die erfahrung in vil weg bezeuget. Dann auß disem Collegio vil fürtreffliche Männer kommen/ so theils Gott in diser Welt trewlich dienen/auch in jener denselben vnauffhörlich loben/dessen zugeschweigen/daß die Menschen mit solchem fleiß/ vnd angelegner bestendiger sorgfeltigkeit zu der Christlichen vollkommenheit / vnnd stehten gebrauch der heiligen Sacrament angewisen werden / darüber sich die Statt billich zuerfrewen / vnnd dem Michael de Reyna/als ersten anfängern eines so fruchtbaren wercks hoch zudancken/welcher auch vnder anderm in seinem Testament/auß besonderer demut verordnet/ da hinfort jemandt sich befinden wurde/ so disem Collegio das einkommen bessern vnnd vermehren wolte/derselbe den namen eines Stiffters haben/vnd er nun ein gutthäter solte genennt werden. Diser Mann ist den 17. Jenner im Jar 1571. auß dem zeitlichen leben/ ohne zweifel zu den ewigen frewden abgefordert/vnd in deß Collegij Kirchen begraben worden. Im Jar 1592. als man das Collegium an ein gelegner ort verendert/ vnnd sein todter Leichnam auch dahin müssen gebracht werden / hat sich derselbe also vnuersehrt/ vñ ohne vblen geruch befunden/daß sich meniglich darüber verwundert/in ansehung/ daß er bereit einvnnd zweintzig Jar im grab gelegen / welches auch für ein zeugknuß zuhalten / daß Gott jhme die ehr/ so er dem H. Creutz mit stifftung deß Collegij auffgethon/ (dardurch desselben ruhm vnd lob allenthalb vermehrt vnd außgebreittet wirdt) wol gefallen lassen/vnd solches auch so gar an dem todten Leichnam erzeigen wöllen.

ENDE

Register
Oder verzeichnuß der Capitel.

Das I. Capittel. Von der Statt Carauaca/vnd dero gelegenheit. fol. 1.
Das II. Cap. Von deß Zeit-Abuzeit herkommen/vnd was gestalt er die Königreich Valentia vnd Carauaca erobert. 4
Das III. Cap Zeit-Abuzeit bewilligt dem König Ferdinando in Castilia ein Järlich Tribut/vnd wirdt der weg zu seiner bekehrung bereit. 9
Das IV. Cap. Die wunderbarliche erscheinung deß heiligen Creutz zu Carauaca/vnd bekehrung Königs Zeit-Abuzeit. 12
Das V. Cap. Was vnderschidliche Autores von der erscheinung dises heiligen Creutz angedeuttet. 14
Das VI. Cap. Außlegung etlicher Gottischen vñ Arabischen Buchstaben vnnd Schrifften / so in deß H. Creutz Capellen im Schloß zu Carauaca zubefinden. 18
Das VII. Cap. Was massen der König Zeit-Abuzeit von seinen Vnderthonen / wegen deß Christlichen glaubens verfolgt worden/vnd wo er sein vberiges leben zugebracht. 25
Das VIII. Cap. Von etlichen Wunderzeichen/so sich mit dem H. Creutz zu Carauaca begeben/vnd daselbst in alten vrkunden zufinden. 28
Das IX. Cap. Was gestalt ein von dem Hochstifft zu Toleto abgefertigter Priester das heilig Creutz entfrembdet/so aber wunderbarlicher weiß widerumb zuhanden gebracht worden. 32
Das X. Cap. Von etlichen Wunderzeichen / so das H. Creutz zu Baeza/vnd anderstwo sehen lassen. 35
Das XI. Cap. Was gestalt das H. Creutz einen Moren auß lebens gefahr/vnd einen Christen auß gefengknuß erledigt / sampt andern mehr Wunderzeichen. 40

Das

Das XII. Cap. Von vrsprung vnd vrsach/warumb das H. Creutz Järlich in das Wasser eingetaucht wirdt. 48
Das XIII. Cap. Wie sich das H. Creutz in einem grossen vngewitter wunderbarlicher weiß auff einem Thurn erzeigt/vnd von andern Mirackeln/so sich mit demselben begeben. 50
Das XIV. Cap. Von etlichen Miracklen / so durch andere Creutzlin/welche allein das H. Creutz zu Carauaca berührt/geschehen sein. 54
Das XV. Welcher gestalt ein Burger zu Carauaca dem H. Creutz zu ehren/ein Collegium für die Societet JESV daselbst gestifftet. 60

Ende deß Registers.

14. 25. ganz würdig/ganz glaubwürdig. 16. 7. vnbewöcht/vnbewöhrt.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Robles, Juan de

Gründtliche Histori von dem Hochheiligen Creutz zu Carauaca in Hispanien

Augspurg 1619

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Th Pr 790
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11229746-6